



Wissenschaftskolleg zu Berlin

INSTITUTE FOR ADVANCED STUDY

MONITORING-BERICHT 2023

Wissenschaftskolleg zu Berlin

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	4
2	Sachstand	10
2.1	Strategische Erschliessung neuer thematischer Bereiche	10
2.1.1	Einführung neuer und Fortführung bestehender strategischer Instrumente	11
2.1.2	Inhaltliche Schwerpunktsetzungen	14
2.2	Umsetzung des Kolleggedankens	16
2.3	Vernetzung im nationalen Wissenschaftssystem	18
2.3.1	Die Fellows	18
2.3.2	Das Kolleg als Institution	20
2.4	Internationale Zusammenarbeit	21
2.5	Die besten Köpfe	24
2.5.1	Auswahl der Fellows	24
2.5.2	Chancengleichheit für Männer und Frauen	26
2.5.3	Nachwuchs für die Wissenschaft	29
3	Rahmenbedingungen	30
3.1	Darstellung der Finanzierung und Entwicklung des Budgets	30
3.2	Flexible Rahmenbedingungen	31
3.2.1	Flexibilisierung der Mittelverfügbarkeit	31
3.2.2	Personalwesen Ist-Stellen nach Entgeltgruppen per 31.12. des Jahres	32
3.2.3	Beteiligungen	33
	Anlagen	34
	Einladungen von Fellows im akademischen Jahr 2021/2022	34
	Einladungen von Fellows im akademischen Jahr 2022/2023	36
	Abendkolloquien und öffentliche Abendveranstaltungen	38
	Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats	39

1 Zusammenfassung

Das Wissenschaftskolleg hat die Aufgabe, der Wissenschaft zu dienen, „indem es anerkannten Gelehrten die Ausführung selbstgewählter Forschungsarbeiten in Berlin ermöglicht“¹. Außerdem pflegt es die Beziehungen zu seinen früheren Fellows (wissenschaftlichen Mitgliedern) und fördert zeitlich befristet Projekte, insbesondere wenn sie mit früheren Fellows in Verbindung stehen oder der Gewinnung zukünftiger Fellows dienen.

Die Arbeitsweise des Wissenschaftskollegs wird durch den Rhythmus der aufeinanderfolgenden akademischen Jahre jeweils von September bis Juni geprägt. Da der Berichtszeitraum dieses Berichtes das Kalenderjahr 2022 umfasst, werden an einigen Stellen Informationen aus zwei akademischen Jahren zusammengeführt. An anderen Stellen wird im Sinne größerer Klarheit und Aussagekraft das jeweils betreffende akademische Jahr als Bezugsgröße beibehalten.

Im Unterschied zu den Vorjahren war das Jahr 2022 für die Fellows des Wissenschaftskollegs nur noch eingeschränkt von den Auswirkungen der Pandemie geprägt. Der Umgang mit dem Infektionsrisiko war sehr viel besser zu bewältigen als in den Jahren zuvor, was auch damit zusammenhing, dass die Fellows mehrfach geimpft waren und die Omikron-Variante eher mildere Symptome verursachte als die vorherigen Virusvarianten. Mit Ausnahme von zwei Kolloquien am Anfang des Jahres konnten alle Veranstaltungen des Kollegs in Präsenz durchgeführt werden. Die pandemiebedingten Einschränkungen konzentrierten sich zunehmend auf die Umsetzung niedrigschwelliger Vorsichts- und Hygienemaßnahmen wie etwa das Maskentragen und regelmäßige Selbsttests.

Einen besonders intensiven Einfluss auf das wissenschaftliche Leben des Kollegs hatte indes der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine. Das Wissenschaftskolleg gehörte zu den ersten wissenschaftlichen Einrichtungen in Berlin, die konkrete Unterstützungsmaßnahmen für geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer in die Wege leiteten. So stellte das Kolleg bereits Anfang April geflüchteten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Kulturschaffenden und Intellektuellen aus der Ukraine vorübergehend Gästearbeitsplätze und Fellowships zur Verfügung. Der Krieg gegen die Ukraine und die Fluchtmigration nach Deutschland haben jedoch nicht nur die Zusammensetzung des Fellowjahrgangs im vergangenen Jahr beeinflusst: Auch die kolleginternen Gespräche und öffentlichen Veranstaltungen waren 2022 vom Thema Krieg, Flucht und Vertreibung geprägt. Neben einem Abendgespräch zur Vergangenheit und Zukunft der Ukraine in der neuen Reihe *Zur Zeit* veranstalteten die Fellows beispielsweise in Eigenregie eine Diskussion zur Frage, auf welche Weise Zivilgesellschaften autoritären Regimes entgegentreten können. Federführend organisiert wurde die Diskussion von einem Dramatiker aus Syrien, der aus politischen Gründen nach Deutschland fliehen musste, und einer belarussischen Philosophin, die die Proteste in Belarus 2020 gleichermaßen als Akteurin und wissenschaftliche Beobachterin begleitet hatte.

Aufgrund der intensiven Auseinandersetzung mit aktuellen Krisenphänomenen waren die Fellows im vergangenen Jahr außergewöhnlich offen für den Blick des „Anderen“ und den Blick auf das „Andere“. Die hohe Bereitschaft der Fellows, sich auf neue Perspektiven einzulassen, war

¹ Satzung des Wissenschaftskollegs, § 1, Abs.1.

entsprechend in beiden Gruppen stark ausgeprägt. Befördert wurde das Interesse am interdisziplinären und interkulturellen Austausch durch die Tatsache, dass das Kolleg im vergangenen Jahr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Teilen der Welt zusammenbrachte, die bisher eher selten im Fokus der Einladungen standen. Neben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Globalen Norden stammten die Fellows etwa aus Belarus und der Ukraine, aus Syrien und aus der Türkei, aus Mexiko und Singapur, aus Kamerun, Simbabwe, Kenia oder Namibia. Insbesondere der stärkere Zuwachs von Forschenden aus Afrika, die 2022 insgesamt 10 % der Fellows ausmachten, hat gezeigt, dass die im letzten Monitoring-Bericht ausgeführten Bemühungen und Strategien des Wissenschaftskollegs zur Erhöhung der regionalen Diversität (z. B. durch das *Iso Lomso Fellowship Programme*) einen ersten Erfolg einbrachten. 2022 fand außerdem die zweite Auswahlrunde im Rahmen des Yehudit-und-Yehuda-Elkana-Fellowship-Programms zur Förderung der Wissenschaftsfreiheit statt. Das durch die VolkswagenStiftung sowie durch die Marga und Kurt Möllgaard-Stiftung geförderte Programm sorgte dafür, dass das Kolleg 2022 zwei Kurzzeit-Fellows zu Gast hatte, die sich mit je eigenen Maßnahmen für die freie Zirkulation von Wissen und für den ungehinderten Austausch wissenschaftlicher Thesen in ihrem von politischer Gewalt und Repression bedrohten Land einsetzen. Eingeladen waren vor diesem Hintergrund eine Politikwissenschaftlerin und Menschenrechtsexpertin aus der Türkei sowie ein Historiker aus Belarus.

Auch mit Blick auf die Gender-Ratio waren die Fellowgruppen 2022 sehr gut aufgestellt: Analog zum Berichtsjahr 2021 waren die weiblichen Fellows erneut mit einer Quote von 47 % am Kolleg vertreten. Schließlich war auch der Anteil der eingeladenen Natur- und Lebenswissenschaftlerinnen und –wissenschaftler, dank der gezielten Auswahlarbeit des College for Life Sciences, mit insgesamt 21 % ungewöhnlich hoch. Überproportional vertreten waren schließlich auch Fachleute aus den Sozial- und Geschichtswissenschaften sowie der Philosophie und Theologie. Flankiert wurde die diverse Zusammensetzung der Fellowgruppen durch die Einladung von insgesamt 12 Künstlerinnen und Künstlern, zu denen Komponisten und Komponistinnen, Schriftsteller/-innen, bildende Künstler sowie Fotografen gehörten.

Entsprechend wurde das Wissenschaftskolleg 2022 erneut als ein Ort wahrgenommen, an dem nicht die Dominanz der westlichen *academia*, sondern die Vielfalt der (Wissenschafts-)Kulturen der Welt erfahrbar wurde. Eine solche Konstellation wurde von den meisten Fellows auch und vor allem vor dem Hintergrund des anhaltenden Krieges in Europa und zunehmender Nationalismen als außergewöhnlich und bereichernd empfunden.

Das Jahr in Zahlen

Im Berichtsjahr 2022 waren insgesamt 83 Fellows am Wissenschaftskolleg zu Gast, verteilt auf zwei akademische Jahre: 2021/2022 mit 45 und 2022/2023 mit 38 Fellows.² 39 der 83 Fellows waren weiblich, 18 im akademischen Jahr 2021/2022 und 21 im akademischen Jahr 2022/2023. Bezogen

² Diese Zahlen beziehen sich auf diejenigen Fellows beider Jahrgänge, deren Aufenthaltszeit zumindest zum Teil im Berichtsjahr 2022 lag. Die Gesamtzahl der Fellows beider akademischen Jahre weicht von diesen Zahlen ab. Im akademischen Jahr 2021/2022 waren 49 Fellows am Kolleg, 2022/2023 waren es 43. Der erstgenannte vergleichsweise hohe Wert resultiert vor allem aus kurzfristigen Nacheinladungen bedrohter oder geflüchteter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Ukraine und Russland.

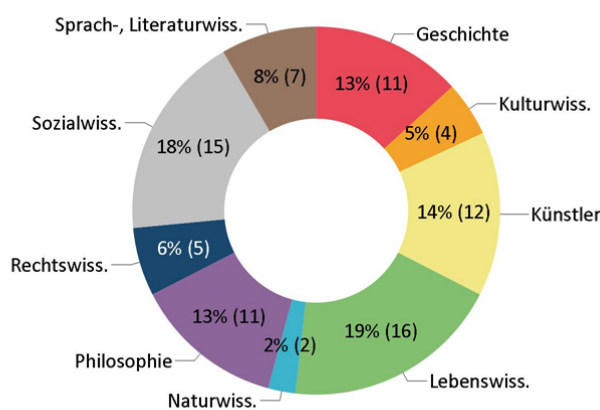
auf das Berichtsjahr entspricht das einer – im Vergleich zum Vorjahr – gleichbleibenden Quote von 47 %.

Die mittlere Aufenthaltszeit der Fellows betrug 8,5 Monate. 61 der 83 Fellows des Berichtsjahres waren für ein gesamtes akademisches Jahr, also für zehn Monate, ans Wissenschaftskolleg eingeladen. Das entspricht einer Quote von 73 %. Betrachtet man die Gesamtaufenthaltszeit, also die Fellowship-Monate, so wurden 87 % der Fellowship-Monate des Berichtsjahres im Rahmen von zehnmonatigen Vollzeit-Fellowships am Wissenschaftskolleg verbracht. Der Rückgang in der mittleren Aufenthaltszeit im Vergleich zum Vorjahr (2021: 9 Monate) ist zum einen mit der organisatorischen Umstellung auf fünfmonatige (anstelle von sechsmonatigen³) Short-term Fellowships zum akademischen Jahr 2022/2023 zu erklären. Der andere Grund liegt in der erhöhten Anzahl von Short-term Fellowships als Resultat von zusätzlichen Kurzzeitstipendien als Nothilfe nach Kriegsausbruch. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich auch dadurch der Anteil von Kurzzeitfellowships von 18 % auf 27 % erhöht. Das ist insofern von Bedeutung, als der Anteil der Ganzjahres-Fellows ausschlaggebend für die Kohärenz eines jeden Jahrganges ist.

In jedem akademischen Jahr versucht das Wissenschaftskolleg, eine Gruppe von Fellows zusammenzustellen, in der sich die Disziplinen der Eingeladenen und ihre Forschungsthemen auf möglichst anregende Weise ergänzen und gegenseitig bereichern. Die 83 Fellows des Berichtsjahres verteilten sich wie folgt auf die Disziplingruppen: Die größte Gruppe bilden die 16 Fellows aus dem Bereich der Lebenswissenschaften (19 %), sehr dicht gefolgt von den Sozialwissenschaften mit 15 Fellows (18 %) und den Künstlerinnen und Künstlern (12 Personen, 14 %). Gleichauf mit je elf Fellows (13 %) sind die Philosophinnen und Philosophen sowie die Historikerinnen und Historiker. 7 Fellows (8 %) entfallen auf die Sprach- und Literaturwissenschaften und fünf Fellows (6 %) kommen aus den Rechtswissenschaften. Vier Fellows (5 %) arbeiten in den Kulturwissenschaften und zwei (2%) in den Naturwissenschaften.

Über die Fachzugehörigkeit hinaus spielen verschiedene Dimensionen von Diversität wie Alter, Geschlecht und Herkunft eine Rolle.

Abbildung 1: Fachgruppenzugehörigkeit der Fellows 2022



³ Durch diese Umstellung können die Ressourcen besser ausgelastet werden, da zwei Kohorten nahtlos aneinandergereiht werden können.

Betrachtet man die Herkunft der Fellows im Sinne der Nationalität, so kamen sie aus insgesamt 31 verschiedenen Ländern: 35 Fellows (42 %) stammen aus insgesamt 9 westeuropäischen Ländern, wobei die deutschen Fellows mit einem Anteil von 21 Personen (28,4 %) die größte Gruppe bilden. 16 Fellows kamen aus Osteuropa mit einem deutlichen (und angesichts der aktuellen Krise erwartbaren) Schwerpunkt auf der Ukraine und Russland mit je vier Fellows. Elf Fellows kamen aus Nordamerika (13 %), acht (10 %) aus Afrika und fünf (6 %) aus dem Nahen Osten. Etwas weniger (je 4 Personen, 5 %) stammen aus Asien und süd- oder mittelamerikanischen Ländern.

Betrachtet man demgegenüber die Arbeitsorte, so verdoppelt sich der Anteil der in Nordamerika Arbeitenden verglichen mit ihrer Herkunft: 22 aller Fellows arbeiten in den USA, während nur 11 davon eine US-amerikanische Staatsbürgerschaft besitzen. Auch der Anteil der in einem (west-)europäischen Land arbeitenden Fellows ist mit 41 (49%) deutlich höher als die Anzahl der Personen mit einer (west-)europäischen Staatsbürgerschaft. Der Anteil der Fellows mit Arbeitsorten in nicht westlichen Weltteilen sinkt in gleichem Maße, wie er in anglo-amerikanischen und westeuropäischen steigt. Gleichzeitig verengt sich das Länderspektrum (26 verschiedene Länder werden als Arbeitsorte genannt, während 31 verschiedene Länder die Staatsbürgerschaften vergeben haben). 37 Fellows stammen aus nicht westlich geprägten Wissenschaftssystemen, aber nur 20 arbeiten auch dort.

Die Betrachtung dieser Details ist für das Wissenschaftskolleg in zweierlei Hinsicht von Belang: Zum einen bilden sie die Mobilitätsdynamiken im globalen Wissenschaftssystem ab und lassen Rückschlüsse auf die Attraktivität bestimmter Standorte zu. Vor allem aber sind sie für die Diversitätsstrategie im Zusammenhang mit der Fellowauswahl von Belang, da in Zeiten globaler Mobilität der Arbeitsort der Fellows allein kein ausreichendes Indiz darstellt, um Rückschlüsse auf die wissenschaftliche Sozialisierung einer Kandidatin bzw. eines Kandidaten zu treffen (vgl. Die besten Köpfe 2.5.1).

Die folgende Übersicht zeigt die Abweichungen zwischen der Herkunft (Nationalität) der Fellows und ihren Arbeitsorten für das Berichtsjahr 2022:

Abbildung 3: Nationalitäten der Fellows 2022

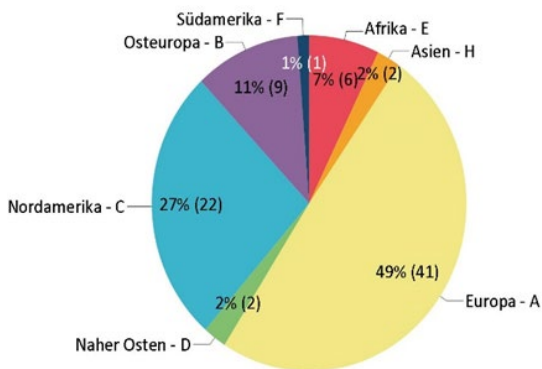
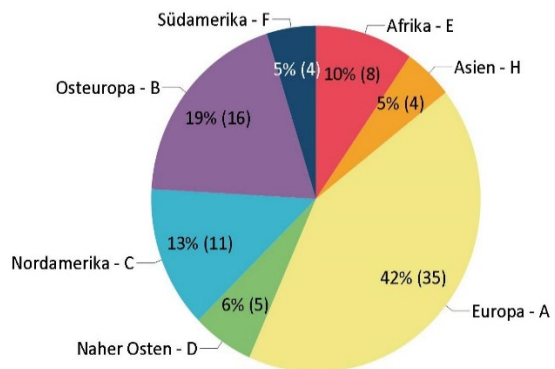


Abbildung 2: Arbeitsorte der Fellows 2022



Entwicklung im Berichtszeitraum

Das Jahr 2022 begann mit der Ausbreitung der damals noch unbekanntes Coronavirus-Variante Omikron, die am Kolleg zunächst in einen zweiwöchigen Lockdown mündete. In den ersten Januarwochen fanden die Kolloquien daher ausnahmslos digital statt, während das Mittagessen den Fellows als Take-away zur Verfügung gestellt wurde. Ein persönlicher Austausch in Präsenz wurde dann Ende Januar durch die Einführung spezifischer Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsrisikos erneut möglich. Neben dem regelmäßigen Testen vor dem Besuch von Veranstaltungen im Kolleg legte die Leitung den Fellows nahe, zunächst ausschließlich wissenschaftliche Gäste zu den gemeinsamen Essen und Kolloquien einzuladen, die in der Regel für mehrere Tage am Kolleg blieben. Auf die Einladung von Tagesgästen wurde verzichtet, um kurzfristige Kontakte zu reduzieren. Auf diese Weise gelang es, nicht nur Kernveranstaltungen wie die Dienstagskolloquien und gemeinsamen Mittagessen, sondern auch Workshops und Arbeitsgespräche in Präsenz durchzuführen, ohne die Gesundheit der Fellows zu gefährden. Obwohl der beliebte Berliner Abend, der die aktuellen mit ehemaligen Fellows am Anfang eines jeden Jahres zusammenführt, diesmal pandemiebedingt ausfallen musste, konnten in den restlichen Winterwochen dennoch eine Reihe von Diskussionszirkeln stattfinden, die von den Fellows selbst kuratiert wurden. Der Anspruch des Kollegs, Gespräche über Disziplingrenzen hinweg zu ermöglichen, wurde in diesen kleineren Gruppen immer wieder aufgegriffen. So trafen sich etwa regelmäßig Fellows zu Gesprächen, die sich aus verschiedenen Perspektiven mit der Frühen Neuzeit befassten. Zudem fanden Treffen eines Buchclubs statt sowie Arbeitssitzungen und Probe-Interviews der Fellows des College for Life Sciences. Besonders anregend war auch im vergangenen Jahr das *Three Cultures Forum*, das wieder aktuelle Themen zur interdisziplinären Diskussion stellte. Unter engagierter Mitwirkung der Permanent Fellows wurden hier erneut theoretische und methodische Kernfragen über Disziplingrenzen hinweg diskutiert – beispielsweise die Rolle von Metaphern in den verschiedenen Fachkulturen, die Bedeutung der Kategorie Gender in den Kultur- und Lebenswissenschaften oder die Frage, was verschiedene Disziplinen unter Realität verstehen.

Unter Einhaltung der oben genannten Schutzmaßnahmen konnten 2022 am Kolleg schließlich auch großformatige Veranstaltungen unter Einbeziehung der Berliner Öffentlichkeit stattfinden. Hierzu gehörte insbesondere der Berliner Empfang, auf dem der Fellowjahrgang 2022/2023 vorgestellt wurde. Das Grußwort sprach der Präsident des Deutschen Historischen Museums, Dr. Raphael Gross. Großen Anklang fanden auch zwei Gesprächskonzerte, die von ehemaligen und aktuellen *Composers in residence* gemeinsam mit Musikerinnen und Musikern veranstaltet wurden (Pierre-Laurent Aimard, Marco Stroppa, Liza Lim, Séverine Ballon), sowie zwei Podien im Rahmen der neu eingeführten Reihe *Zur Zeit*, die sich aktuellen politischen Themen widmet. Im Unterschied zu den Veranstaltungen, die vor der Pandemie im Wissenschaftskolleg stattgefunden hatten, waren jedoch vor allem die Abendkolloquien mit Vorträgen ausgewählter Fellows weniger gut besucht. Der Grund dafür lag zum einen in den Auswirkungen der Pandemie, die insbesondere die vorsichtigen und vulnerablen Interessierten weiterhin von einem Besuch abhielten. Darüber hinaus hatten die pandemiebedingten digitalen „New Work“-Konzepte neue Routinen des Austauschs zur Folge, die eine persönliche Begegnung vor Ort durch Online-Formate und Videostreaming ersetzten. Einige Interessierte tendierten trotz des reduzierten Infektionsrisikos nach wie vor dazu, an den Veranstaltungen des Kollegs in digitaler Form teilzunehmen oder sich die Videomitschnitte auf der Website des Kollegs anzuschauen. Um die direkte persönliche

Kommunikation vor Ort wieder zu stärken, die den Kern des Miteinanders am Wissenschaftskolleg ausmacht, entschied sich die Leitung daher, die virtuellen Teilnahmemöglichkeiten an den Abendveranstaltungen schrittweise zu reduzieren. Der sehr gut besuchte öffentliche Abendvortrag des ausscheidenden Permanent Fellows Raghavendra Gadagkar Ende November 2022 zeigte, dass diese Maßnahme Früchte trug. Mittlerweile haben die Abendveranstaltungen wieder das Vor-Pandemie-Niveau erreicht.

Das abnehmende Infektionsrisiko und allmähliche „Ausschleichen“ der Schutzmaßnahmen ermöglichten es schließlich, dass das Kolleg wissenschaftliche und kulturelle Kooperationen wiederbeleben konnte, die aufgrund der Pandemie hatten ausgesetzt werden müssen. So konnte Ende November in Zusammenarbeit mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) erstmals seit 2018 wieder eine Ernst Mayr Lecture im Leibnizsaal der BBAW stattfinden. Auch neue Kooperationen konnten nun initiiert werden, so etwa mit dem Ausstellungshaus für Fotografie und visuelle Medien C/O Berlin, das sich zukünftig an der Auswahl von (Foto-)Künstlerinnen und -Künstlern beteiligen wird, oder mit dem Ausstellungshaus Gropius-Bau. Auf diese Weise erhöht sich auch die Möglichkeit, dass die vom Wissenschaftskolleg eingeladenen Künstlerinnen und Künstler ihre Werke in einem renommierten Berliner Ausstellungshaus präsentieren können.

Einen starken Einfluss auf den Lebens- und Arbeitsalltag der Fellows hatte schließlich der Ausbruch des Krieges gegen die Ukraine am 24. Februar 2022. Die Kollegleitung konnte fünf ukrainischen Geflüchteten mit ihren Familien eine erste Unterstützung in Form von Unterkünften oder Kurzzeitfellowships anbieten. Unter ihnen befand sich etwa der Kiewer Komponist Valentin Silvestrov, der den Fellows kurz nach seiner Ankunft neue Klavierstücke präsentierte, die er während seiner Flucht nach Deutschland komponiert hatte. Das Kolleg konnte außerdem mit Hilfe der Möllgaard-Stiftung und der Stiftung Preußische Seehandlung zwei Kurzzeitstipendien an ukrainische Künstlerinnen und Künstler vergeben, darunter die Dichterin und Übersetzerin Marianna Kiyanovska. Eine besondere Unterstützung leistete das Kolleg schließlich auch für drei russische Intellektuelle, die sich öffentlich gegen das Putin-Regime und den Angriffskrieg ausgesprochen hatten und ihr Heimatland verlassen mussten: Der Schriftsteller Maxim Osipov etwa erhielt durch eine zeitlich befristete *Writers in residence*-Fellowship eine Startförderung, die es ihm ermöglichte, in Berlin ein tragfähiges soziales und kulturelles Netzwerk aufzubauen. Das Wissenschaftskolleg war darüber hinaus mit der Umsetzung von längerfristigen Unterstützungsmaßnahmen befasst: Zwei der insgesamt 38 Ganzjahresfellowships im akademischen Jahr 2022/2023 wurden unter der Beteiligung des Beirats an Wissenschaftlerinnen vergeben, die mit Kriegsausbruch entweder die Ukraine verlassen mussten oder an der geplanten Rückkehr gehindert worden sind.

Auch das öffentliche Veranstaltungsprogramm des Wissenschaftskollegs war vom Eindruck der Krisenphänomene Pandemie und Krieg geprägt. Mehrere Fellows des akademischen Jahrgangs 2021/2022 etwa hielten öffentliche Vorträge in Berlin zu den Entstehungsbedingungen und sozialen Auswirkungen der COVID-Pandemie. Im Fokus der öffentlichen Veranstaltungen des Fellowjahrgangs 2022/2023 hingegen stand der Krieg gegen die Ukraine. Im Juni etwa fand am Kolleg eine öffentliche Podiumsdiskussion zur aktuellen Situation statt, an der sich neben Osteuropaexperten aus Deutschland aktuelle und ehemalige ukrainische Fellows beteiligten. In Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen in Berlin und internationalen Kultureinrichtungen konnten einige Fellows ihre Expertise zum Thema Krieg und Vertreibung in weiteren öffentlichen Veranstaltungen beisteuern. Zu ihnen gehörten etwa die Philosophin und

Intellektuelle Olga Shparaga, die in einer Veranstaltung zum Ukrainekrieg ihre Perspektiven aus der belarussischen Opposition einbrachte, oder der syrische Dramatiker Mohammad Al Attar, der gemeinsam mit ukrainischen Kulturschaffenden einen digitalen Vortrag zur Rolle von Künstlerinnen und Künstlern in Kriegszeiten hielt. Die Kulturwissenschaftlerin Kateryna Mishchenko beteiligte sich nicht nur an zahlreichen einschlägigen Talkshows im deutschen Fernsehen, sondern auch an einem Ausstellungsprojekt zum Thema „Nach der Flucht“ in Kooperation mit der Berliner Ostkreuz Agentur für Fotografie. Mit seinen Vernetzungsstrategien hat das Wissenschaftskolleg also erfolgreich dazu beigetragen, dass die Fellows ihre Expertise zu aktuellen politischen Themen im Berliner Raum und darüber hinaus öffentlich zur Geltung bringen konnten.

Das Jahr 2022 war außerdem von einer Reihe personeller Veränderungen geprägt. So wurde etwa der Konstanzer Neurowissenschaftler Giovanni Galizia anstelle des ausscheidenden Evolutionsbiologen Raghavendra Gadagkar in den Kreis der Permanent Fellows aufgenommen. Der Vorsitz des Wissenschaftlichen Beirats wurde vom Juristen Christopher McCrudden auf den Psychologen und Mediziner Carl Eduard Scheidt (Universität Freiburg) übertragen, der im November 2022 seine erste Sitzung leitete. Zusätzlich schieden drei Mitglieder des Beirats fristbedingt aus oder legten ihr Amt aus persönlichen Gründen nieder. Ihre Ämter wurden von drei Wissenschaftlerinnen übernommen, was erstmals zu einer genderparitätischen Besetzung des Beirats führte.

2 Sachstand

2.1 STRATEGISCHE ERSCHLIESSUNG NEUER THEMATISCHER BEREICHE

Mit der Einladung von etwa 40 Fellows in jedem akademischen Jahr fördert das Kolleg ebenso viele Forschungsprojekte aus einer Vielzahl von Fachrichtungen. Da die Auswahl ausschließlich exzellenzbasiert vorgenommen wird, sind mit den Instrumenten der Fellowauswahl thematische Schwerpunktsetzungen nicht möglich und werden auch nicht angestrebt.

Innerhalb eines Jahrgangs können jedoch Seminare und Workshops als Instrumente zur Vertiefung einzelner thematischer Bereiche oder besonders interessanter Forschungsprojekte genutzt werden. Zudem hat sich das interne *Three Cultures Forum* als Format zur nachhaltigen Schwerpunktsetzung auf der Metarefektion der multidisziplinären Zusammenarbeit bewährt (vgl. 2.2. Umsetzung des Kolleggedankens).

Diese direkt mit der Arbeit der Fellows verbundenen und auf den zeitlichen Rahmen eines akademischen Jahres begrenzten Aktivitäten werden durch besondere strategische Instrumente ergänzt, die eine vertiefte Auseinandersetzung mit ausgewählten wichtigen Themen über einen längeren Zeitraum erlauben. Hierzu zählen die Yehudit-und-Yehuda-Elkana-Fellowships, mit denen der Schwerpunkt auf der Förderung der Wissenschaftsfreiheit insbesondere in Osteuropa, Russland, Nahost und Nordafrika besonders unterstützt wird. Eine jahrgangüberspannende thematische Fokussierung wird mit dem Instrument des thematischen Netzwerks ermöglicht.

2.1.1 Einführung neuer und Fortführung bestehender strategischer Instrumente

Yehudit-und-Yehuda-Elkana-Fellowship-Programm zur Förderung des freien wissenschaftlichen Austauschs aus Mitteln der VolkswagenStiftung sowie der Marga und Kurt Möllgaard-Stiftung

Die Bedingungen für die freie Zirkulation von Wissen und für den ungehinderten Austausch wissenschaftlicher Thesen haben sich in den letzten Jahren weltweit verschlechtert. Die Polarisierung und Verhärtung öffentlicher Debatten nimmt zu, und Interventionen von gesellschaftlichen und politischen Kräften in Forschung und Lehre werden häufiger – bis hin zur Verfolgung, Vertreibung und Freiheitsberaubung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Damit verengen sich Räume für wissenschaftliche Kontroversen, die unerlässliche Voraussetzung für die akademische Arbeit sind. Mit dem Instrument des Yehudit-und-Yehuda-Elkana-Fellowship setzt sich das Wissenschaftskolleg für die Förderung der Wissenschaftsfreiheit weltweit ein. Die Fellowship bietet Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die sich um den freien Austausch von Wissen und Thesen sowie um offene Räume für akademische Kontroversen verdient gemacht haben, eine Einladung von drei bis fünf Monaten ans The New Institute in Hamburg oder das Wissenschaftskolleg zu Berlin. Die Fellowship ist mit einer Förderung von Projekten zum Erhalt des freien wissenschaftlichen Austauschs in Höhe von 50.000 € verbunden. Das Programm wird von der VolkswagenStiftung sowie der Marga und Kurt Möllgaard-Stiftung gefördert. Bewerbungen für die Yehudit-und-Yehuda-Elkana-Fellowships sind nicht möglich; die Förderentscheidung wird ausschließlich aufgrund von Nominierungen getroffen.

Das Auswahlgremium unter der Leitung der Rektorin des Wissenschaftskollegs, dem neben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Intellektuellen und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens auch Vertretungen der einladenden Institutes for Advanced Study angehören, tagt einmal im Jahr und wählt aus den eingegangenen Vorschlägen die Geförderten für beide Standorte aus. Die Abwägung darüber, an welches der beiden IAS der oder die Geförderte eingeladen wird, orientiert sich an dem Ziel, den wissenschaftlich jeweils am besten passenden Kontext für die Fellows zu finden. Das elfköpfige Auswahlgremium arbeitet mit einem gegenwärtig neun Personen umfassenden Beraterkreis mit Regionalkompetenz zusammen, der geeignete Kandidatinnen und Kandidaten nominert. Der Beraterkreis wird regelmäßig erneuert, um eine ausreichende Anzahl von qualifizierten Nominierungen zu gewährleisten.

Nach einer Sondierungsphase, die bereits im Jahr 2020 begonnen hatte, wurde im Frühjahr des Berichtsjahres mit der Sammlung von Vorschlägen begonnen. Die erste Auswahl Sitzung fand im Oktober 2021 statt. Für das Wissenschaftskolleg wurden zwei Fellows ausgewählt und für das akademische Jahr 2022/2023 eingeladen: die türkische Rechtswissenschaftlerin Elçin Aktoprak, mit deren Einladung eine Förderung für die School of Human Rights in Ankara verbunden ist, die als Reaktion auf die von der türkischen Regierung durchgeführte Entlassungswelle gegründet wurde, sowie der belarussische Historiker Henadz Sahanovich, dessen *Belarusian Historical Review* zu den wenigen verbleibenden Foren freien wissenschaftlichen Austauschs im Land gehört. Die Förderung erlaubt ihm die vollständige Digitalisierung der Zeitschrift, womit ihre Verbreitung unter Bedingungen der Diktatur gewährleistet werden kann. Beide Fellows sind nach fruchtbaren Aufenthalten in Berlin in ihre Heimatländer zurückgekehrt und inzwischen dabei, ihre Projekte dort umzusetzen.

Zunächst ist eine dreijährige Pilotphase des Elkana-Programms geplant, in der vier Fellows pro Jahrgang (jeweils zwei am Wissenschaftskolleg und am The New Institute) arbeiten werden. Die beiden am Kolleg angesiedelten Elkana-Fellows nehmen an allen regulären Veranstaltungen und an den gemeinsamen Essen teil. Aufgrund ihres Erfahrungshorizonts und ihres mutigen Engagements für die Wissenschaftsfreiheit in ihren Heimatländern sind sie anregende Gesprächsbeteiligte, die neue Perspektiven einbringen und das intellektuelle Profil der Fellowgruppe um eine wichtige wissenschaftspolitische Komponente ergänzen. Gegen Ende der Pilotphase werden die beteiligten Einrichtungen auf der Grundlage der in diesen drei Jahren gemachten Erfahrungen die Entscheidung über die mittel- bis langfristige Fortsetzung und Finanzierung des Programms treffen.

Thematisches Netzwerk *Working Futures*

Unter der Leitung von Permanent Fellow Bénédicte Zimmermann und in Kooperation mit Professorin Lisa Herzog von der Universität Groningen und Professor Andreas Eckert von der Humboldt-Universität zu Berlin widmet sich das Netzwerk Working Futures einem interkulturellen und interdisziplinären Austausch über die Zukunft der Arbeit. Die 29 internationalen Netzwerkmitglieder unterschiedlicher fachlicher Provenienz, darunter Soziologie, Geschichtswissenschaft, Philosophie, Psychologie, Ökonomie, Anthropologie, Politikwissenschaft sowie Management- und Rechtswissenschaften, diskutieren im Rahmen des Netzwerks aktuelle Wandlungsdynamiken in der Arbeitswelt, die mit den Prozessen der Digitalisierung, Finanzialisierung, Ökologisierung und Demokratisierung einhergehen. Zugleich widmet sich das Projekt den epistemologischen Herausforderungen an die Geschichts- und Sozialwissenschaften, die mit diesen Transformationsprozessen verbunden sind. Mit dem Netzwerk Working Futures fördert das Wissenschaftskolleg die jahrgangsüberspannende, vertiefte Beschäftigung mit ausgewählten Themen.

Schwerpunkt des Jahres 2022 war die Veröffentlichung des von Lisa Herzog und Bénédicte Zimmermann herausgegebenen Sammelbandes *Shifting categories of work. Unsettling the ways we think about jobs, labour and activities* im Dezember bei Routledge. Der Frage gewidmet, wie sich Kategorien der Arbeit (wie „informal work“, „essential work“, „migrant work“, „remote work“, „unpaid work“) bilden und ändern, bringen die 18 Kapitel des Buches mehr als 30 Autorinnen und Autoren zusammen, darunter mehrere Mitglieder des Netzwerkes und ehemalige Fellows des Wissenschaftskollegs.

Eine andere Aktivität des Netzwerkes war die Organisation von zwei internationalen Veranstaltungen. Die erste fand am 12. und 13. Mai 2022 am Wissenschaftskolleg statt. Dem Thema „Past Futures of Work“ gewidmet, folgte diese Konferenz einem ersten Workshop, der 2021 als hybride Veranstaltung stattfand. Sie befasste sich mit der Frage, wie die Zukunft von Arbeit in der Vergangenheit gedacht wurde und welche Wirkungen diese „past futures of work“ in der Gegenwart haben. Insgesamt zehn renommierte, durch eine internationale Ausschreibung ausgewählte Forscherinnen und Forscher teilten und diskutierten mit den Netzwerkmitgliedern ihre Arbeitsergebnisse. Die zweite Veranstaltung fand am 20 und 21. Oktober 2022 online statt. Sie diente der Vorbereitung eines Sonderheftes zum Thema „Sustainable work“, mit dem weiteren Ziel, 2023 eine internationale Konferenz zu organisieren, auf der die ersten Entwürfe der Artikel diskutiert werden sollen.

Mit dem Interview mit Gabriel Abend zum Thema „Zukunft der Arbeit“ wurde im Berichtsjahr auch die im Jahr 2019 initiierte Interviewreihe mit Fellows des Wissenschaftskollegs fortgesetzt.

Die Arbeit des Forschungsnetzwerks „Working Futures“ wird kontinuierlich auf der Webseite des Netzwerks auf der Internetpräsenz des Wissenschaftskollegs dokumentiert (<https://www.wiko-berlin.de/institution/initiativen-kooperationen/working-futures>).

College for Life Sciences

Seit 2012 verfolgt das Wissenschaftskolleg mit dem Instrument College for Life Sciences (CfLS) das Ziel, jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Life Sciences für bis zu fünf Monate zu fördern und damit auch die Altersdiversität und die Vielfalt der Disziplinen am Wissenschaftskolleg zu erhöhen. Die Fellowships des College for Life Sciences (CfLS) richten sich an Postdoktorandinnen und -doktoranden oder Junior-Gruppenleiterinnen bzw. -leiter. Im akademischen Jahr 2022/2023 traten vier der sechs ausgewählten Fellows ihren Aufenthalt zu Beginn des akademischen Jahres an, zwei begannen ihre Fellowship erst in der zweiten Hälfte des akademischen Jahres 2022/2023 und sind damit nicht mehr Teil dieses Berichts.

Die Interaktion zwischen der Gesamtgruppe und den CfLS-Fellows wurde von beiden Seiten erneut als überaus positiv beschrieben und ging wie im letzten Jahr wieder weit über fachspezifische wöchentliche Treffen und Diskussionen hinaus. Die bevorstehenden weiteren Karriereschritte, Herausforderungen bei der Leitung einer eigenen Arbeitsgruppe, Einwerbung von Forschungsmitteln, der Umgang mit Konflikten, Autorenschaft von Publikationen, die Konzeption eigener Lehrveranstaltungen, Bewerbungsverfahren für Universitätsprofessuren und der zunehmende Bedarf an Wissenschaftskommunikation im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sind nur einige der konkreten Themen, die für die CfLS-Fellows von großer Bedeutung sind und häufig gemeinsam diskutiert werden konnten. Die gute Vernetzung der CfLS-Fellows mit der Berliner und Potsdamer Forschungscommunity resultierte in zahlreichen Treffen (z. B. mit AG-Leiterinnen und -Leitern des MPIs für Infektionsbiologie) und Einladungen zu öffentlichen Vorträgen (z. B. Danaï Papageorgiou am IGB, am MPI for Human Development, an der Universität Münster, der Universität Potsdam und der FU-Berlin; Rose O’Dea unter anderem am MPI in Leipzig und IGB in Berlin, Milica Nikolić am MPI für Bildungsforschung in Berlin). Rose O’Dea (zusammen mit Brandon Kilbourne) und Milica Nikolić (gemeinsam mit Ute Frevert) stellten beim Berliner Abend ihre Forschungsvorhaben den ehemaligen Berliner Fellows vor.

Bei verschiedensten Gelegenheiten konnten sich die diesjährigen mit den ehemaligen CfLS-Fellows (Gregory Albery, Hari Sridhar, Simone Reber, Brandon Kilbourne und Szabolcs Horvát) austauschen und auch ehemalige reguläre Fellows (wie Heiko Hecht und Mark Hauber) waren innerhalb der ersten Hälfte des akademischen Jahres noch einmal zu Gast, um mit den diesjährigen CfLS-Fellows ins Gespräch zu kommen. Zusätzlich fand im Rahmen der Einladung zur Ernst Mayr Lecture von Hopi Hoekstra (Harvard University) am 30. November 2022 ein Gespräch zwischen ihr und den Fellows des College for Life Sciences statt. Im Rahmen der regulären

wöchentlichen Kolloquien stellten im Berichtszeitraum drei der sechs CfLS-Fellows dem gesamten Fellowjahrgang ihre aktuellen Projekte vor.

Fellow Forum und Observatorium

Das Fellow Forum ist ein Workshopformat, das den Kontakt mit ehemaligen Fellows aufrechterhalten und Brücken zwischen den Jahrgängen schlagen soll. Frühere Fellows können sich um eine entsprechende Förderung beim Wissenschaftskolleg bewerben. Auch für dieses Format ist eine langsame Erholung zu beobachten: Nachdem im Jahr 2021 kein einziger Workshop des Fellow Forums stattfinden konnte, wurde im Berichtsjahr zumindest wieder ein Workshop durchgeführt (Johannes Jäger, James DiFrisco, Daniel S. Brooks: „A New Naturalism: Towards a Progressive Theoretical Biology“, 13.–14. Oktober 2022).

Allerdings soll dieses Format in den kommenden Jahren ohnehin zugunsten der Neuausrichtung der Ehemaligenarbeit etwas zurückgefahren werden.

Diese Neuausrichtung des Fellow Forums hin zum Observatorium (siehe Monitoring-Bericht 2022) wurde parallel weiterbetrieben und eine Veranstaltung in diesem neuen Format vorbereitet, die sich mit der Bedeutung des Glaubens für die verschiedenen Theologien befasst (Durchführung im Jahr 2023).

2.1.2 Inhaltliche Schwerpunktsetzungen

Workshops der Fellows

Für die Fellows sind die Workshops eine Möglichkeit, ihre Forschung am Wissenschaftskolleg punktuell stärker in einem spezifischen fachlichen Kontext zu reflektieren, als dies innerhalb der disziplinär breit gefächerten Fellowgruppe möglich ist. Faktisch geht damit eine Schwerpunktsetzung auf das jeweilige Workshopthema und das Arbeitsprojekt des ausrichtenden Fellows einher. Workshops sind Gelegenheiten, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von außen kurzzeitig ins Kolleg zu holen. So stellen diese Veranstaltungen auch eine Öffnung dar, die das Kolleg nach außen sichtbarer macht und die gleichermaßen dem Kolleg neue Wissenschaftlerpersönlichkeiten von außen nahebringt. Außerdem bieten die Workshops Gelegenheit, neu entstandene Fragen, Themen oder Herangehensweisen in einer größeren Gruppe einschlägig arbeitender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu diskutieren und zu erproben.

Die vorsichtige Öffnung des Kollegs (vgl. 1. Entwicklungen im Berichtszeitraum, S. 8ff) ab März 2022 spiegelt sich auch in der Anzahl der Workshops wieder: Nachdem zu Beginn des Jahres keine Workshops stattfinden konnten, stieg ihre Zahl ab April/Mai rasant an. Es wurden insgesamt neun Workshops durchgeführt: zwei mehr als im Vorjahr und immer noch sechs weniger als im Jahr 2019. Insgesamt ist dieses für den Geist des Wissenschaftskollegs so wichtige Instrument des gemeinsamen Arbeitens und der Öffnung nach außen damit auf einem guten Weg zurück zum Niveau vor der Pandemie. Die Möglichkeit der digitalen Teilnahme wurde zwar weiterhin angeboten, aber zunehmend weniger genutzt. Dies betont die Bedeutung der persönlichen Interaktion und bestätigt das Grundprinzip des Wissenschaftskollegs.

Auch im Berichtsjahr konnte das Wissenschaftskolleg wieder eine gewisse Anzahl von Workshops an Fellows vergeben, die aus Mitteln der Otto und Martha Fischbeck-Stiftung finanziert wurden. Interessierte Fellows stellen zu Beginn ihres Aufenthaltes einen Antrag, über den das Auswahlgremium der Stiftung in der Regel im November entscheidet. Die Bewilligungssummen pro Workshop wurden wegen der weiterhin schlechten finanziellen Ertragslage der Stiftung abgesenkt und die Fellows dazu motiviert, externe Teilfinanzierungen einzuwerben beziehungsweise eigene Mittel in die Finanzierung der Workshops einzubringen.

Im Jahr 2022 fanden folgende Workshops statt:

Workshops aus Veranstaltungsmitteln des Wissenschaftskollegs im Zusammenhang mit dem Forschungsnetzwerk Working Futures (vgl. 2.1.1, S. 11)

- 12.–13.05. Andreas Eckert, Lisa Herzog, Bénédicte Zimmermann: *Past Futures of Work (II)*
- 20.–21.10. Lisa Herzog, Bénédicte Zimmermann: *Sustainable Work*

Workshops aus Mitteln der Otto und Martha Fischbeck-Stiftung mit Zuschüssen des Wissenschaftskollegs

- 02.–03.06. Dan Wielsch: *Politicizing the digital medium*
- 05.–06.05. Ulinka Rublack: *The Past and Future of Fashion*
- 19.–20.05. Sofía Torallas Tovar, Christopher Faraone: *Scribes and Readers of Magical Texts in Late Antique and Medieval Egypt*

Von den Fellows selbst finanzierte Workshops

- 07.–08.04. Michael Seewald, Benedikt Brunner: *Volk, Volk Gottes, Volkskirche. Zur ekklesiologischen Verwendung des Volksbegriffs vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart*
- 12.12. Arie Dubnov, Elad Lapidot, Shai Secunda: *Re-Thinking Zion: Altneue Visions of Jewish Politics*

Vom Wissenschaftskolleg finanzierte Workshops:

- 28.–29.04. Dieter Ebert: *Genomics of coevolution*
- 13.–14.10. Johannes Jäger, James DiFrisco, Daniel S. Brooks: *A New Naturalism: Towards a Progressive Theoretical Biology*

Wissenschaftsfreiheit

Das Thema Wissenschaftsfreiheit führte im Berichtszeitraum zu einigen neuen Veranstaltungen und Kooperationen. Durch einige seiner Fellows war das Wissenschaftskolleg an Carolin Emckes Projekt „Archiv der Flucht“ beteiligt, das sie in einer Veranstaltung am Kolleg präsentierte. Große Aufmerksamkeit fand in diesem thematischen Zusammenhang die Tagung „Academic Freedom Revisited“, die in Kooperation mit dem The New Institute und der BBAW organisiert wurde und am 20. und 21.4.2022 im Leibnizsaal der BBAW stattfand. Die Veranstaltung mit hochrangiger Besetzung verband neueste Ergebnisse der Forschung zum Thema mit Erfahrungsberichten aus Europa, Asien und dem Mittleren Osten. Der Academic Freedom Index wurde ebenso diskutiert wie die national sehr unterschiedlichen rechtlichen Rahmenbedingungen, die vielfältigen staatlichen Interventionen in Bezug auf die Wissenschaftsfreiheit und alternative Formen von Forschung und Lehre, auch einige der Kandidatinnen für das neu eingerichtete Yehudit- und Yehuda-Elkana-Fellowship zur Förderung der Wissenschaftsfreiheit waren beteiligt. Die

Fellowships können dank finanzieller Unterstützung der VolkswagenStiftung sowie der Möllgaard-Stiftung zur Förderung eines Projektes für Wissenschaftsfreiheit erweitert werden (vgl. 2.1.1).

Am 4.6.2022 beteiligte sich das Wissenschaftskolleg in Person von Barbara Stollberg-Rilinger und zwei ehemaligen Fellows an der öffentlichen Diskussion „Wissenschaftsfreiheit in Osteuropa und anderswo“ anlässlich der Festsitzung zum Leibniztag im Konzerthaus am Berliner Gendarmenmarkt. Fragen der Wissenschaftsfreiheit in Israel und im Kontext der jüdischen Diaspora spielten auch bei dem Workshop „Re-Thinking Zion: Altneue Visions of Jewish Politics“ am 12.12.2022 eine Rolle, den Arie Dubnov und Shai Secunda in Kooperation mit der Katholischen Akademie organisierten.

Das Thema Wissenschaftsfreiheit stellt sich seit dem Februar 2022 ebenfalls im Kontext des russischen Angriffs auf die Ukraine. Die Rahmenbedingungen wissenschaftlicher Arbeit haben sich durch den Krieg radikal verschlechtert – und zwar nicht nur in Russland und der Ukraine, sondern in der gesamten Region. Das Wissenschaftskolleg hat durch die Einladung und Unterbringung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Künstlerinnen und Künstlern sowie öffentlichen Intellektuellen versucht, als Ankunftsstation für Geflüchtete zu dienen (vgl. 1. Entwicklungen im Berichtszeitraum). Darüber hinaus hat das Thema immer wieder in den Programmen des Kollegs eine Rolle gespielt, etwa im Rahmen des Panels „Krieg und Frieden: Vergangenheit und Zukunft der Ukraine“, das im Rahmen der Gesprächsreihe *Zur Zeit* stattfand. Hier diskutierten Kateryna Mishchenko und Andrii Portnov mit dem Osteuropahistoriker Martin Schulze Wessel.

2.2 UMSETZUNG DES KOLLEGGEDANKENS

Die Begegnung und die Diskussion der Fellows untereinander bilden den Kern des Kolleggedankens. Im Zentrum der vertieften Begegnung standen dabei weiterhin vor allem zwei Formate des Austauschs: die Dienstags- und Donnerstagskolloquien sowie die täglichen Mittag- bzw. das Donnerstags-Abendessen. Im Kalenderjahr 2022 fanden 34 Dienstagskolloquien und 5 zusätzliche, vergleichbare Kolloquien an anderen Wochentagen statt. Unter den Instrumenten und Arbeitsformen, die das Wissenschaftskolleg für die Fellows bereithält, sind die Dienstagskolloquien das Kernstück. In einem einstündigen Vortrag stellen die Fellows das Projekt, an dem sie während ihres Aufenthaltes in Berlin arbeiten, ihren Mitfellows vor. Das Kolleg versucht jedes Jahr aufs Neue sicherzustellen, dass diese nicht öffentlichen Vorträge möglichst den Charakter eines Werkstattberichts haben. Es geht also weniger um die Präsentation eines abgeschlossenen Ergebnisses als darum, der fachlich diversen Gruppe der Mitfellows Einblicke in den eigenen Forschungsprozess zu gewähren und die bisweilen von Disziplin zu Disziplin sehr unterschiedlichen Grundannahmen, Fragestellungen, Herangehensweisen, methodischen Werkzeuge etc. zu vermitteln. Auf den Vortrag folgt eine einstündige Diskussion, die in den unterschiedlichsten Formen und zu diversen Gelegenheiten ihre Fortsetzung findet. Die Dienstagskolloquien sind das Kondensat des Kolleggedankens: Sie führen die Gruppe der Fellows über die Grenzen von Fächern, Disziplinen, Wissenschaftskulturen und Herkunftsländern hinweg wöchentlich zum gemeinsamen Austausch über die wissenschaftliche Arbeit eines jeden Fellows zusammen. Deshalb ist die Teilnahme an den Dienstagskolloquien für die Fellows verpflichtend, ebenso wie die Teilnahme an den gemeinsamen Mahlzeiten, die fortlaufend und regelmäßig Gelegenheit zur Fortsetzung des akademischen Austausches bieten. Fellows, die nicht

für das ganze Jahr, sondern für kürzere Zeiten ans Kolleg kommen, können ihre Arbeit in gleicher Weise an einem Donnerstag vorstellen. Wie in anderen Jahren zuvor wurde auch im Berichtsjahr mit dem Format der Dienstagskolloquien experimentiert: Manche Fellows bevorzugten interaktivere Formate als eine klassische Vortragssituation, mitunter wurde in Kleingruppen oder workshopartigen Konstellationen gearbeitet. Diese Aneignung des Formates ist ganz im Interesse des Kolleggedankens.

Neben den bereits beschriebenen Workshops ist das Angebot, wissenschaftliche Gäste für kurze Arbeitsaufenthalte an Kolleg einzuladen, ein wesentliches Instrument der Vertiefung und Verbreiterung des wissenschaftlichen Austauschs einzelner Fellows, aber auch für die Gruppe insgesamt. Durch dieses Angebot erfährt einerseits das Residenzprinzip eine Stärkung, da fortlaufende oder auch neue Kooperationen nicht zwangsläufig zu Abwesenheit vom Kolleg führen. Andererseits ergibt sich für das Kolleg der Vorteil, dass es mit interessanten Forschenden in Kontakt kommt, die zugleich einen Eindruck vom Wissenschaftskolleg und seinen Angeboten bekommen und diesen zurück in ihre Heimateinrichtungen tragen. Zudem beschränkt sich der Austausch mit Gästen oftmals nicht auf die direkte Zusammenarbeit mit den Einladenden. Andere Fellows profitieren ebenfalls, ob direkt in Form einer kurzen Präsentation der Ergebnisse des Austauschs oder indirekt in Form der Beteiligung an Debatten bei den Mittagessen. Zwar waren die Kontaktmöglichkeiten mit wissenschaftlichen Gästen von außerhalb besonders zu Beginn des Jahres weiter eingeschränkt, ab März durften jedoch wieder Gäste zum Mittagessen eingeladen werden und ab Mai waren auch Übernachtungsgäste wieder erlaubt. So stieg die Anzahl der Gäste im Berichtszeitraum wieder leicht auf 26 an und liegt damit bei 29 % des Vor-Corona Niveaus (2019: 63 Gäste).

TCF – Three Cultures Forum

Auch im Jahr 2022 erfreute sich das im Herbst 2019 etablierte interdisziplinäre Diskussionsformat *Three Cultures Forum* wieder besonderer Beliebtheit und wurde mit großem Engagement fortgesetzt. Hier ein Überblick über das Programm des vergangenen Jahres:

- 23.02. Narrating Nature: Podcasts as Medium of Academic Outreach
- 10.03. Cheating and Tweeting: Misconduct in Different Disciplines
- 11.05. Reality
- 3.11. The Promise and Perils of Metaphors
- 14.12. Does the Gingko have a Gender?

Die gute Zusammenarbeit innerhalb der Fellowgruppe zeigte sich auch an den fachlich zentrierten Gesprächskreisen, die 2022 von den Fellows weitergeführt bzw. neu gegründet wurden. Im Fellowjahr 2021/2022 gab es zwei Lesegruppen, die sich den Werken von Henry James bzw. Victor Klemperer widmeten. Sowohl im akademischen Jahr 2021/2022 als auch im laufenden akademischen Jahr 2022/2023 treffen sich die Frühneuzeit-Historiker regelmäßig zu fachlichem Austausch über laufende Projekte.

Ehemaligenarbeit

Ein wichtiges Anliegen des Wissenschaftskollegs ist und bleibt die Kontaktpflege zu seinen ehemaligen Fellows und deren Einbindung in die laufende wissenschaftliche Arbeit des Hauses. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistet der Verein ehemaliger Fellows des Wissenschaftskollegs zu Berlin e.V., kurz Fellowclub genannt, indem er anlässlich von wissenschaftlichen

Veranstaltungen frühere und aktuelle Fellows des Wissenschaftskollegs zusammenführt und vernetzt. Darüber hinaus vermittelt der jährlich an alle ehemaligen Fellows per E-Mail versendete Newsletter einen Einblick in die wissenschaftliche Arbeit einiger Fellows und informiert über kommende Ereignisse und Veranstaltungen.

Wenngleich der traditionelle Berliner Abend als wissenschaftliche Auftaktveranstaltung des neuen Kalenderjahres erneut pandemiebedingt abgesagt werden musste, fand im Juni erstmals wieder das Fellowclub-Treffen in den Räumen des Kollegs statt. Es stand diesmal im Zeichen des Themas Biodiversität. Der Einladung zum wissenschaftlichen Austausch und zur Teilnahme an der Mitgliederversammlung des Fellowclubs sind zahlreiche ehemalige Fellows gefolgt.

2.3 VERNETZUNG IM NATIONALEN WISSENSCHAFTSSYSTEM

2.3.1 Die Fellows

In Ergänzung zur Konzentration auf die eigene Arbeit und den Austausch mit den anderen Fellows kooperieren die Fellows während ihres Aufenthaltes am Wissenschaftskolleg mit Kolleginnen und Kollegen im Berliner Raum. Diese direkte Zusammenarbeit stellt ein wesentliches Element der Vernetzung des Wissenschaftskollegs mit dem nationalen Wissenschaftssystem dar. Sie nimmt unterschiedliche Formen an und reicht von informellen Kontakten und Arbeitstreffen bis hin zu Vortragsreihen oder der Beteiligung an Workshops.

Im Berichtsjahr ist auch für diese Form der Kooperation eine leichte Erholung zu beobachten. Zahlreiche Fellows konnten wieder Vorträge in Berlin und ganz Deutschland halten, wenngleich zu Beginn des Jahres noch in digitaler Form. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit hat das Wissenschaftskolleg eine Vielzahl von Veranstaltungen von Fellows in Institutionen in Berlin und im Umland dokumentiert. Die folgende Auswahl illustriert die Bandbreite der Fächer, Themen und Orte und insbesondere das starke Interesse der Berliner Universitäten und Wissenschaftseinrichtungen an den Fellows:

13.1.: Sofía Torallas Tovar: *The Media of Magic: Papyrus Handbooks in Antiquity*. Berliner Papyrologisches Kolloquium der Humboldt-Universität zu Berlin (digitaler Vortrag)

14.2.: Sophie Roux: *The Two Comets of 1664–1665: From a French to an International Perspective*. Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, Technische Universität Berlin (digitaler Vortrag)

12.3.: Mohammad Al Attar: *Teach-in on Ukraine for Artists, Activists, and Arts Workers*. Vera List Center for Art and Politics, New York (digitaler Vortrag)

15.3.: Ulinka Rublack: *Kepler in Relation: Emotion and Science in a New Age of Knowledge*, Reimar Lüst Memorial Lecture 2022. Max Planck Institut für Bildungsforschung, Berlin

23.3.: Liza Lim: *MaerzMusik – „Occam“*. Kammermusiksaal Philharmonie, Berlin

31.3.: Adrian Favell: *The end of freedom of movement in Europe? Assessing the effects and future of a borderless Europe from the Cold War to COVID*. Centre Marc Bloch, Berlin

6.4.: Sabina Leonelli: Trouble in the (Big) Data House, Seminar Series: Taming the Machines, Research Group "Ethics in IT". Universität Hamburg (digitaler Vortrag)

23.4.: Liza Lim, Isabel Mundry: Memory of Hearing Festival: „Sex Magic“. Akademie der Künste, Berlin

6.5.: Kateryna Mishchenko: Nach der Flucht. Ein Ausstellungsprojekt mit Fotografien der Agentur Ostkreuz, dem „Records of War Archive“. Zionskirche Berlin

9.5.: Linda Colley: The Drawbacks of Political Stability: The British Case, Keynote Lecture. Großbritannien-Zentrum der Humboldt Universität zu Berlin

9.5.: Olga Shparaga: Ukrainekrieg: Intersektionale Perspektiven aus der belarussischen Opposition. Institut für Kulturmanagement und Gender Studies, Berlin

1.6.: Dieter Grimm und andere: Verfassungen in Bedrängnis? Zur Resilienz des Konstitutionalismus, Podiumsdiskussion. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

7.6.: Xun Zhou: Pandemics, xenophobia, and fear: Who is to blame for COVID-19. Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin (digitaler Vortrag)

14.9.: Joyce Nyairo und andere: Literaturfestival – Diskussion zu Race and Identity. Haus der Berliner Festspiele

30.9.: Martin Saar, Frédéric Keck: Nature and Progress between Social Anthropology and Critical Theory. Centre Marc Bloch, Berlin

16.10.: Lucia Ronchetti: Verleihung Louis Spohr Musikpreis. Staatstheater Braunschweig

17.10.: Kateryna Mishchenko und andere: Ukraine: Vom Krieg sprechen. silent green Kulturproduktionen Berlin

6.11.: Thomas Kaufmann und andere: Über dem Orinoco scheint der Mond. Göttinger Literaturherbst (auch digital)

11.11.: Claudia Diehl: Klima im Wandel. Von Klippunkten, Korallen und Klimakonferenzen. Bodenseeforum, Konstanz (auch digital)

18.11.: Lucia Ronchetti: Oper *Pinocchio's Abenteuer*. Staatstheater Hannover

21.11.: Christoph Möllers und andere: Eine unvollendete Transformation. Verfahrens- und Organisationsrecht des Europäischen Gerichtshofs. Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, Heidelberg

16.12.: Gunnar Hindrichs, Christoph Menke: Streitgespräch: Revolution und Befreiung. Roter Salon der Volksbühne, Berlin

Darüber hinaus halten die Fellows auch Vorträge außerhalb Berlins an diversen Universitäten und Forschungseinrichtungen oder nehmen an auswärtigen Workshops teil. Manche dieser Vorträge sind eingebettet in bereits bestehende oder führen zu neuen intensiven Kooperationen der Fellows mit deutschen Partnern, die zum Teil auch nach dem Aufenthalt am Wissenschaftskolleg fortbestehen.

2.3.2 Das Kolleg als Institution

Das Wissenschaftskolleg unterhält auf nationaler wie internationaler Ebene eine Reihe von Kooperationen, ist Mitglied in internationalen Netzwerken und durch die Rektorin, die Permanent Fellows und die Sekretarin auch institutionell in Gremien anderer Institute eingebunden. Im Folgenden sollen die institutionellen Kooperationen auf nationaler Ebene beschrieben werden, die nicht an anderer Stelle dieses Berichts Erwähnung finden. Auch diese Kooperationsaktivitäten waren im Berichtsjahr zunächst noch pandemiebedingt eingeschränkt und haben sich erst im Laufe des Jahres wieder verstärkt.

Zeitschrift für Ideengeschichte

„Zeitschriftenmachen ist Pokern mit dem Zeitgeist.“ Manchmal lässt sich dieser Geist im ideenhistorischen Spiegel einfangen. Bisweilen spielt er der Redaktion in die Karten. Aber es gibt die Ausnahmefälle, da wird eine Zeitschrift mit langen Vorläufen in der Themenfindung von der großen politischen Wetterkarte kalt erwischt. So im Februar 2022: Die Frühjahrsausgabe über Zensur („Nicht lesen!“, Heft XVI/1) war gerade erschienen, das Sommerheft über eine südliche deutsche Seelenlandschaft („Der ligurische Komplex“, Heft XVI/2) im Satz, das Herbstheft über die Soziologie einer modernen Praxis („Die Sitzung“, Heft XVI/3) auf der Tagesordnung – da makulierte Russlands Angriff auf die Ukraine, die Rückkehr des Krieges nach Europa, nebenbei die zwei Jahre zuvor verabschiedete Winterausgabe der Zeitschrift über Ironie, Romantik und die „progressive Universalpoesie“ des Westens.

„Zeitenwende“ für die ZIG hieß im Berichtsjahr konkret, das im Frühjahr 2020 in der „Friedensdividende“ einmal verabschiedete Thema „Ironie“ neu historisch und kritisch mit osteuropäischen Autorinnen- und Autorenstimmen auf die eigene Situation der Zeit zu befragen. Exemplarisch zeigt die Winterausgabe (neuer Titel: „Ironiefreie Zone“) – die innerhalb weniger Wochen im Frühjahr 2022 neu konzipiert wurde –, wie sich Redaktion und Wissenschaftskolleg gegenseitig intellektuell befeuern. Den Aufmacher zur „Ironiefreien Zone“ über die politischen Metamorphosen der Schlangeninsel schrieb der rumänische Historiker Constantin Ardeleanu (Fellow 2021/2022); die Soziologin Viktoriya Sereda steuerte einen Essay über Geschichtsbilder der Ukraine bei.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 17 Beiträge von Fellows und ehemaligen Fellows in den vier Ausgaben der Zeitschrift für Ideengeschichte veröffentlicht. Damit bleibt die Zahl der mit dem Kolleg assoziierten Autorinnen und Autoren kontinuierlich hoch (vgl. 15 im Jahr 2021, 14 Beiträge im Jahr 2020). „Nicht lesen!“ – den performativen Zensur-Titel der Frühjahrsausgabe 2022 haben sich die Leserinnen und Leser der ZIG nicht zu Herzen genommen. Zur Freude von Redaktion und dem Verlag C.H.Beck, wo die Zeitschrift seit 2006 vierteljährlich erscheint, steigt die Zahl der Leser und Abonnenten – langsam, aber stetig. Hierzu trugen einige ganzseitige Berichte in den überregionalen Zeitungen („Es gibt kein schickeres Accessoire für brillante Geister als diese Zeitschrift, die mit Harald Schmidt über Carl Schmitt redet: Intelligenz im Abo.“ (WAMS, 27. Nov. 2022) sicher bei.

Wissenschaftsvermittlung, zeitdiagnostische Sensibilität, politische Ernstnahme schließt Humor und Unterhaltung nicht aus. Im Berichtsjahr war es ein Videogespräch mit Harald Schmidt, das auf den sozialen Kanälen der Zeitschrift besondere Resonanz nach sich zog (auf YouTube 90.000

Zugriffe, Stand Ende März 2023, <https://www.wiko-berlin.de/wikothek/multimedia/ironiefreie-zone-harald-schmidt-im-gespraech-mit-stephan-schlak>). Auch bei der Präsentation und digitalen Ausweitung des Themenspektrums der einzelnen Ausgaben profitiert die ZIG von der Infrastruktur des Wissenschaftskollegs. Seit 2020 wird die Homepage der ZIG von der IT und der Presse des Wissenschaftskollegs mit viel Akribie, Sorgfalt und Elan für immer neue Ideen betreut.

„Mortier Next Generation“-Fellowship

Die Kooperation mit dem „Mortier Next Generation“-Förderpreis, der von einem aus Isabel Mundry (Hochschule für Musik und Theater München, Fellow 2002/2003), Serge Dorny (Opéra de Lyon), Albrecht Thiemann (Opernwelt/Berlin) und Heinz Weyringer (Ring Award/Graz) bestehenden Kuratorium verliehen wird, um an das Lebenswerk des belgischen Dramaturgen und Intendanten Gerard Mortier (1943–2014, Fellow 2001/2002) zu erinnern, wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. Unterstützt wird die Auszeichnung vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft Nordrhein-Westfalen, von der französischen Fondation Pierre Bergé/Yves Saint-Laurent, der Regionalregierung Flandern und den Salzburger Festspielen. Alle zwei Jahre vergibt das Wissenschaftskolleg als Bestandteil des Förderpreises eine Kurzeitfellowship an ein junges Talent im Bereich Musiktheater: die Mortier Next Generation Fellowship. Für das Jahr 2023/2024 soll erneut eine Fellowship vergeben werden. Das Kuratorium wird den Preisträger oder die Preisträgerin im Juni 2023 bekanntgeben; die offizielle Verleihung des Preises wird dann im September in Paris stattfinden.

Ernst Mayr Lecture

Nach einer coronabedingten Pause wurde im Berichtsjahr die langjährige Kooperation mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie (BBAW) im Bereich der Lebenswissenschaften wieder aufgenommen. Die alle zwei Jahre stattfindende Vortragsreihe wurde 1997 ins Leben gerufen. Sie ist nach dem Evolutionsbiologen Ernst Mayr (1904–2005), dem Ehrenmitglied der Akademie, benannt. Ganz im Sinn des Titels von Mayrs Hauptwerk, *Die Entwicklung der Biologischen Gedankenwelt*, soll diese Vortragsreihe zeitgenössische biologische Forschungsstandpunkte vermitteln. Ernst Mayr selbst begründete die Reihe 1997 mit dem ersten Vortrag. Im Berichtsjahr hielt die Evolutionsbiologin Hopi Hoekstra (Harvard University) die Ernst Mayr Lecture mit dem Titel „Nature’s Palette: How and Why Color Varies in the Wild“. Der Vortrag wurde live gestreamt und war im Anschluss als digitale Version verfügbar.

2.4 INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

Das Wissenschaftskolleg ist international angelegt. Jedes Jahr werden Fellows rein nach dem Kriterium der wissenschaftlichen Exzellenz und damit notwendig aus einer Vielzahl von Ländern und Wissenschaftsräumen nach Berlin eingeladen. Diese Internationalität, die in § 1 der Satzung des Kollegs niedergelegt ist, ist damit Ausdruck der Überzeugung, dass gute Wissenschaft keine Grenzen kennt.

Flankierend pflegt das Wissenschaftskolleg unterschiedliche, zum Teil langjährige Kooperationen mit internationalen Partnern ebenso wie zeitlich befristete Formen der Zusammenarbeit. Corona-

bedingt sind auch im Berichtsjahr weiterhin Einschränkungen insbesondere bei spontanen Kooperationsaktivitäten zu verzeichnen, wenngleich eine Erholung ab der Jahresmitte spürbar ist.

Gemeinsames Engagement mit Partnerinstituten in Osteuropa

Das Kolleg behielt auch 2022 seine engen Verbindungen mit seinen Partnerinstituten, dem New Europe College (NEC) in Bukarest und dem Centre for Advanced Study (CAS) in Sofia, bei. Die Rektorin, die Mitglied in den Stiftungsräten der beiden Institute ist, nahm an den Gremiensitzungen wieder in Präsenz oder per Videokonferenz teil, und Permanent Fellow Luca Giuliani beteiligte sich über drei Tage intensiv an der Auswahl der zukünftigen Fellows (mit Interviews, ebenfalls in Präsenz). Auch die Sekretarin des Wissenschaftskollegs nahm erstmals an der jährlichen Sitzung des Administrative Board des NEC in Bukarest teil, um mit den Fellows des neuen Jahrgangs in Kontakt zu kommen und die Verwaltungsstrukturen und Kooperationsprojekte kennenzulernen. Zudem verbrachte die mit der Wahrnehmung der osteuropäischen Projekte betraute Honorarkraft zwei Wochen vor Ort, um Kontakte zu den Stipendiaten von NEC und CAS zu pflegen und vor allem Perspektiven der längerfristigen Planung und Finanzierung zu entwickeln.

Mit dieser Unterstützung konnte erfolgreich ein gemeinsamer Antrag auf Förderung eines neuen Fellowship-Programms bei der VolkswagenStiftung gestellt werden, das sich an vielversprechende Forscherinnen und Forscher aus den Geistes- und Sozialwissenschaften aus den vom Krieg gegen die Ukraine betroffenen Regionen richtet. Angesichts ihrer Erfahrung und ihrer Position in der Region haben NEC und CAS einige unbestreitbare Vorteile als Standorte für Maßnahmen zur Unterstützung der ukrainischen Wissenschaft. Sowohl das NEC als auch das CAS praktizieren bereits seit Jahren einen aktiven Austausch und eine Zusammenarbeit mit Forschenden aus der Ukraine und der weiteren Region, von der auch das Wissenschaftskolleg profitiert. Für das Kolleg bilden sie eine wertvolle Brücke zur Wissenschaftslandschaft im osteuropäischen Raum. Durch die Vermittlung des NEC etwa konnte das Kolleg 2022 einen Historiker und eine Historikerin aus der Region gewinnen (Constantin Ardeleanu, Rumänien; Kateryna Burkush, Ukraine), die die Fellow-Community und das wissenschaftliche Programm des Kollegs sehr bereichert haben. Die enge Zusammenarbeit zwischen NEC, CAS und dem Wissenschaftskolleg wird auch und vor allem mit Blick auf die Förderung der ukrainischen Forschung fortgesetzt. Fortgesetzt wurde die Förderung je eines Fellowships für historisch arbeitende Forscherinnen und Forscher aus postsowjetischen Ländern sowohl in Bukarest als auch in Sofia durch die Gerda Henkel Stiftung.

Die Bibliotheca Classica in St. Petersburg wird bereits seit ihrer Gründung 1993 vom Wissenschaftskolleg administrativ und logistisch unterstützt. Das Wissenschaftskolleg und die Bibliotheca Classica verstehen sich gemeinsam als intellektuelle Brückenbauer zwischen den Altertumswissenschaften in West und Ost. Der in enger Abstimmung mit dem Wissenschaftskolleg von der Bibliotheca Classica gestellte Nachfolgeantrag der Förderung bis 2024 durch das Schweizer Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation von Professor Stefan Rebenich (Historisches Seminar, Universität Bern) war erfolgreich. Die konkrete Umsetzung dieser Förderung ist jedoch durch die kriegsbedingten Einschränkungen aktuell schwierig bis unmöglich.

Über die Einwerbung von Drittmitteln für die Kooperationen mit den osteuropäischen Partnern gibt die folgende Übersicht Aufschluss. Bei diesen Zuwendungen, die an Projektpartner im

Ausland durchgeleitet werden, fungiert das Wissenschaftskolleg als Garant für wissenschaftliche Qualität und administrative Effizienz. Der zu beobachtende Rückgang ist einerseits das Ergebnis des Erfolges der Partner in der Akquise eigener Drittmittel. Hinzu kommt allerdings auch die seit Jahren zu beobachtende Zurückhaltung privater oder öffentlicher Spender hinsichtlich eines Engagements an den südöstlichen Rändern Europas. Im Fall des Projekts Bibliotheca Classica in St. Petersburg resultiert der Rückgang aber auch direkt aus dem russischen Angriffskrieg, durch den die Förderung von Projekten in Russland durch europäische Fördermittelgeber nahezu ausgeschlossen bzw. aktuell sistiert ist.

		2020	2021	2022
1.	NEC Bukarest/CAS			
	Landis + Gyr / Agora am NEC Sofia	9.213,62	0,00	0,00
	Henkel-Stiftung / NEC + CAS Fellowship	86.000,00	86.000,00	88.800,00
2.	Bibliotheca Classica St. Petersburg			
	Thyssen Stiftung / Bibliotheca Classica		19.800,00	0,00
	Schweiz / Bibliotheca Classica	55.131,41	54.244,12	0,00
	Summe	150.345,03	160.044,12	88.800,00

Netzwerke

Das Wissenschaftskolleg ist weiterhin Mitglied einer Reihe nationaler und internationaler Netzwerke und Verbände. Das wichtigste darunter ist *Some Institutes for Advanced Study* (SIAS), dessen zentrales Anliegen der interne Erfahrungsaustausch einer kleinen Gruppe von gegenwärtig neun der ältesten und renommiertesten Institutes for Advanced Study beiderseits des Atlantiks darstellt.

Auch die Aktivitäten innerhalb der Netzwerke konnten nur in eingeschränktem Maße stattfinden. Das jährliche SIAS-Treffen wurde ebenso digital abgehalten wie eines der halbjährlich stattfindenden Treffen des Netzwerkes der europäischen *Institutes for Advanced Study* NetIAS. Im Mittelpunkt dieser Begegnungen stand 2022 der Austausch über die aktuellen Herausforderungen des Ukrainekriegs, die insbesondere mit der Aufnahme geflüchteter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zusammenhängen.

Der ursprünglich für den Herbst 2020, dann für Juni 2021 geplante Aufenthalt einer Gruppe junger Forscherinnen und Forscher aus dem vom NetIAS-Kreis ins Leben gerufenen Programm Constructive Advanced Thinking (CAT) am Wissenschaftskolleg musste aus Pandemiegründen bereits zweimal verschoben werden. Zwei Mitglieder der vierköpfigen Gruppe konnten ihren Besuch am Wissenschaftskolleg schließlich im Oktober 2022 realisieren. Anna Sagana (Neurowissenschaften und Psychologie, Universität Maastricht) und Gabriele Chlevickaite (Rechtswissenschaften, Universität Amsterdam) stellten im Rahmen eines Donnerstagkolloquiums Zwischenergebnisse ihres gemeinsamen Projekts „A psychological approach to international criminal justice“ vor, das sich mit den Entscheidungsverfahren am Internationalen Strafgerichtshof

auseinandersetzte. Ziel des Besuchs war die Vernetzung der Forscherinnen mit einschlägigen (Permanent) Fellows am Kolleg und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im Raum Berlin.

2.5 DIE BESTEN KÖPFE

2.5.1 Auswahl der Fellows

Der Institutionentypus der Institute for Advanced Study fördert die Internationalisierung von Forschungskommunikation und ermöglicht Spitzenforschung verbunden mit einer großen Offenheit für unkonventionelle Herangehensweisen – er ist daher von erheblicher Bedeutung für die gesamte deutsche Wissenschaftslandschaft (vgl. Wissenschaftsrat 2021, S. 10). Das Wissenschaftskolleg zu Berlin nimmt ausweislich des Wissenschaftsrates eine herausgehobene Position im Konzert der deutschen Institutes for Advanced Study ein und gehört auch international zu den führenden Institutionen seiner Art (vgl. Wissenschaftsrat 2016, S. 38). Die Qualität der Fellows und damit der Auswahlprozesse ist dafür von entscheidender Bedeutung. Gleichzeitig ist die Vielfalt der vertretenen Disziplinen und die Diversität in Alter, Geschlecht und Herkunft unabdingbar sowohl für das Funktionieren der Institution als intellektueller Anregungsraum als auch für die Wirkung in die deutsche Wissenschaftslandschaft hinein. Die Auswahl gehört daher zu den wesentlichen Aufgaben der Leitung des Kollegs (Rektorin und Permanent Fellows), die darin vom Wissenschaftlichen Beirat unterstützt wird.

Regulär finden jährlich zwei Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats statt, auf denen vor allem die Kandidaturen für Fellowships in den kommenden Jahren diskutiert und eingeschätzt werden. Dem Wissenschaftlichen Beirat gehörten zu Ende des Jahres 2022 vierzehn Mitglieder an (siehe Anlage). Die Beiräte werden von der Mitgliederversammlung gewählt; ihre Amtszeit beträgt drei Jahre und kann einmal verlängert werden. Im Sommer 2022 wurden die Amtszeiten von zwei Mitgliedern verlängert: Dorothea Kübler (Ökonomie, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung) und Dorothea Schulz (Ethnologie, Universität Münster). J. Christopher McCrudden (Rechtswissenschaften, Queen's University Belfast/University of Michigan) und William Marx' (Literaturwissenschaft, Collège de France) Amtszeiten waren nicht mehr verlängerbar. Ralf Ubl (Kunstgeschichte, Universität Basel) legte aus persönlichen Gründen sein Amt zum 1. Januar 2022 nieder. Ihre Positionen wurde von Tatjana Hörnle (Rechtswissenschaften, MPI Freiburg), Aden Kumler (Kunstgeschichte, Universität Basel) und Juliane Vogel (Literaturwissenschaft, Universität Konstanz) übernommen. Mit dem Auslaufen der Amtszeit von Christopher McCrudden war auch ein Wechsel im Vorsitz verbunden, der nun von Carl Eduard Scheidt (Psychologie und Medizin, Universität Freiburg) geführt wird. Mit den Nachbesetzungen wurde erstmals ein genderparitätische Besetzung des Beirats erreicht.

Die coronabedingten Einschränkungen der Jahre 2020 und 2021 haben auch in der Auswahlarbeit des Berichtsjahres noch – wenn auch nur dezente – Spuren hinterlassen. Die erste Stufe der Auswahl, die regelmäßigen Treffen der Permanent Fellows, hat von der erzwungenen Digitalisierung durchaus profitiert. Die ursprünglich aus der Not heraus eingeführten virtuellen Sitzungen sind nunmehr fester Bestandteil der Kollegroutinen und haben durch die kontinuierliche Integration der Non-residential Permanent Fellows einen positiven Einfluss auf das Auswahlgeschehen. Auch die ergänzenden und auf strategische Fragen fokussierten Sitzungen in Anwesenheit haben sich etabliert und sorgen für eine stärkere Bündelung von übergreifenden

Fragen. Im Berichtsjahr veränderte sich die Gruppe der Permanent Fellows durch das Ausscheiden von Raghavendra Gadagkar. Der nachfolgende Non-residential Permanent Fellow Giovanni Galizia (Universität Konstanz) kommt aus einem anderen Fachgebiet innerhalb der Lebenswissenschaften und ergänzt die Gruppe der Permanent Fellows damit sehr gut. Zwar konnten die Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats als zweite Stufe der Auswahl im Berichtsjahr wieder regulär stattfinden, der durch die lange Phase der digitalen Notlösungen entstandene Rückstau wurde jedoch erst im Laufe des Jahres abgearbeitet und führte zu vergleichsweise hohen Einladungszahlen.

Insgesamt wurden dem Beirat im Berichtsjahr 174 Kandidaturen zur Evaluierung vorgelegt (2021: 191, 2020: 164, 2019: 215). 43 Einladungen stehen 129 Ablehnungen gegenüber. Im Berichtszeitraum wurde erstmalig mit einer Reserveliste gearbeitet, auf der zum Berichtszeitpunkt noch zwei Kandidaturen stehen.

Von den besprochenen Kandidaturen stammten 45 % (2021: 35 %, 2020: 38 %, 2019: 40 %) von Frauen und 33 % (2021: 27 %, 2020: 31 %, 2019: 37 %, 2018: 25 %) aus der nicht westlichen (westeuropäischen bzw. angloamerikanischen) Welt. Den größten Anteil am Bewerberpool hatten in absteigender Reihenfolge die Sozial- und Rechtswissenschaften (2022: 27 %, 2021: 31 %, 2020: 26 %, 2019: 31 %), die historischen Disziplinen (2022: 16 %, 2021: 15 %, 2020: 18 %, 2019: 21 %) und die Sprach- und Literaturwissenschaften (2022: 13 %, 2021: 15 %, 2020: 19 %, 2019: 14 %). Noch seltener als in den Vorjahren finden sich im Berichtsjahr Bewerbungen aus der Philosophie/Theologie (2022: 9 %, 2021: 14 %, 2020: 7 %, 2019: 17 %) und aus der Kulturwissenschaft (2022: 12 %, 2021: 12 %, 2020: 11 %, 2019: 7 %). Der Anteil von Kandidaturen aus den MINT-Fächern sank nach einem kurzen Hoch im Jahr 2020 (13 %) 2021 deutlich auf 8 %, ist aber nun wieder im Anstieg begriffen (2022: 14 %). Die verbleibenden 12 % der Bewerbungen stammen von Künstlerinnen und Künstlern.

Nicht zuletzt die Online-Plattform hat den kontinuierlichen Anstieg der Initiativbewerbungen von 57 % im Jahr 2016 auf mittlerweile 75 % im Berichtsjahr bedingt. Auch die fortgesetzten Transparenzbemühungen auf der Homepage tragen dazu bei. Diese Öffnung korrespondiert mit einer Zunahme der dadurch initiierten Einladungen auf 40 % (2021: 33 %). Dies zeigt, dass sich die gewünschte Öffnung für Forscherinnen und Forscher fortsetzt, die nicht schon in den Netzwerken des Kollegs bekannt sind.

Der Altersdurchschnitt der Eingeladenen stieg zwar wieder leicht von 48 Jahren im Jahr 2019 auf über 50 Jahre im Jahr 2020 an und verharret erneut im Berichtsjahr dort (2022: 52 Jahre, 2021: 53 Jahre), liegt aber damit immer noch unter dem Durchschnitt im Jahr 2018 (54 Jahre). Dies entspricht dem Ziel des Wissenschaftskollegs, eine ausgewogene Altersmischung in den Fellowgruppen zu erreichen und insbesondere eine Überrepräsentation von Fellows, die das 60. Lebensjahr überschritten haben, zu vermeiden. Der Frauenanteil unter den Einladungen ist von 37 % im Jahr 2018 auf um die 50 % in den Folgejahren angestiegen (2020: 50 %) und hat sich nach einem leichten Absinken (2021: 43 %) nun bei 45 % eingependelt.

Diese stärkere Ausgewogenheit soll auch in den regionalen und disziplinären Herkünften erreicht werden. Der Schwerpunkt auf dem afrikanischen Kontinent bei der Rekrutierung von Kandidaturen hat im Berichtsjahr Früchte getragen. Von den in der damaligen Initiative gewonnenen Kandidaturen (siehe Monitoring-Bericht 2022) haben vier zu einer Einladung im Berichtsjahr geführt, was deutlich über dem sonst üblichen Anteil liegt. Hinzu kommen zwei Einladungen von Short-term Fellows, die über die 2019 etablierte Kooperation mit dem

Stellenbosch Institute of Advanced Studies (STIAS) beim *Iso Lomso Programme*, das Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aller Disziplinen aus Afrika fördert, zustande gekommen sind.

Eine prozedurale Neuerung betrifft die Auswahl der Schriftstellerinnen und Schriftsteller am Wissenschaftskolleg. Wie bereits im Bereich der Fotografie erprobt, wurden auch für den *Writer in residence* im Berichtsjahr erstmals Vorschläge von einer speziell einberufenen Gruppe eingeholt und dem Beirat vorgelegt. Der Gruppe gehören neben der Rektorin eine Vertreterin des Beirats (Juliane Vogel), ein Vertreter der Permanent Fellows (Franco Moretti), ein Schriftsteller (Navid Kermani) und eine Literaturkritikerin (Ina Hartwig) an. Eine andere Verfahrensinnovation, der auf Anraten des Wissenschaftsrates im Herbst 2021 erstmals lancierte Call für die Bewerbung von Schwerpunktgruppen, hat dagegen leider nicht den erwünschten Erfolg erbracht. Obwohl die Ausschreibung über die Homepage, einen mehrere Hundert Adressen umfassenden E-Mail-Verteiler und Twitter verbreitet wurde, gingen nur vier Bewerbungen ein. Zwei Projekte wurden auf Grundlage der eingereichten Vorantrags zur Vollantragstellung aufgefordert, doch das schlussendlich eingereichte Projekt (der andere zur Vollantragstellung Aufgeforderter ist der Aufforderung nicht nachgekommen) konnte nach externer Begutachtung ebenfalls nicht bewilligt werden. Im Berichtsjahr wurde angesichts dieser ernüchternden Bilanz und nach intensiver Diskussion nicht sofort erneut ausgeschrieben. Vielmehr sollen die Ergebnisse der Evaluation abgewartet und eine neue und vor dem Hintergrund der erwarteten Empfehlungen veränderte Ausschreibung erst im Jahr 2023 angestrebt werden.

2.5.2 Chancengleichheit für Männer und Frauen

Ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis innerhalb eines Fellowjahrgangs ist einer der verschiedenen Diversitätsaspekte, die im Rahmen der Fellowauswahl anhaltend große Aufmerksamkeit erfahren. Der Frauenanteil unter den Fellows lag im Berichtsjahr bei 47 % (gegenüber 43 % im Vorjahr).

Anteil der Frauen unter den Fellows					
	Gesamt	Frauen absolut	Frauen in %	Männer absolut	Männer in %
Fellows 2021/22 (bereinigt ¹)	45	18	40	27	60
Fellows 2022/23 (bereinigt)	38	21	55	17	45
Summe Fellows gesamt	83	39	47	44	53

¹ In dieser Übersicht sind nur diejenigen Fellows gezählt, deren Aufenthalt mindestens zum Teil im Kalenderjahr 2022 lag.

Der Prozentsatz der Frauen unter den im Berichtsjahr ausgesprochenen Felloweinladungen (45 % im Gegensatz zu 50 % im Jahr 2021 – siehe Abschnitt 2.4.1) zeigt, dass die Bemühungen um ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis als Daueraufgabe zu verstehen und zu verfolgen sind.

Der Frauenanteil unter den Beschäftigten des Wissenschaftskollegs liegt mit 69,6 % weiterhin über zwei Dritteln. In den höheren Gehaltsgruppen (E12 aufwärts) ist das Verhältnis mit einem Frauenanteil von 60,7 % zum Stichtag etwas ausgeglichener.

Personalwesen (Ist-Stellen nach Entgeltgruppen und Frauenanteil per 31.12. des Jahres)

		2020		2021		2022	
Planmäßig Beschäftigte		Stellen	davon Frauen	Stellen	davon Frauen	Stellen	davon Frauen
	AT	1	1	1	1	1	1
	B 2	1	0	1	1	1	1
	E 15	2,77	2	2,77	2	2,59	2
	E 14	2,9	1,9	3,65	1,9	3,70	1,82
	E 13	2,27	1,27	2,77	1,77	2,77	1,77
	E 12	0,5	0	0,5	0	0,5	0
	E 10	2,72	2,72	2,72	2,72	2,72	2,72
	E 9b	9,89	7,42	9,89	7,42	9,81	7,42
	E 9a	2,65	1,9	2,65	1,9	2,76	1,76
	E 8	3,5	2,5	3,5	2,5	3,5	2,5
	E 6	1,44	1,44	1,44	1,44	1,44	1,44
	E 5	0	0	1	0	1	0
	E 2	1,67	1,67	1,67	1,67	1,67	1,67
	E 1	0,77	0,77	0,77	0,77	0,77	0,77
	Gesamt	34,08	24,59	35,33	26,09	35,23	25,77

		2020		2021		2022	
Nichtplanmäßig Beschäftigte		Stellen	davon Frauen	Stellen	davon Frauen	Stellen	davon Frauen
	E 13	1,5	0,5	1,5	0,5	1,0	0,0
	E 12	0,26	0	0,26	0	0,26	0
	E 11	1,13	1,13	1	1	1	1
	E 9b	1,14	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
	E 9a	0,51	0	1,02	0	1,02	0
	E 6	0,26	0,26	0,41	0,41	0,51	0,51
	E 5	0,52	0,26	0,52	0,26	0,52	0,52
	E 4	0,92	0,38	0,92	0,38	0,90	0,00
	E 2	0	0	0	0	0,31	0
	Geringfügig	0,7	0,19	0,7	0,19	0,57	0,19
	Gesamt	6,94	3,22	6,83	3,24	6,59	2,72

		2020		2021		2022	
Drittmittelfinanziert		Stellen	davon Frauen	Stellen	davon Frauen	Stellen	davon Frauen
	E 15	1	0	0	0	0	0
	E 14	0	0	0	0	0	0
	E 13	1	1	0	0	0	0
	E 9	1,52	1,52	0	0	0	0
	E 7	0	0	0	0	0	0
	E 6	0	0	0	0	0	0
	Stud. HK	0	0	0	0	0	0
	Gesamt	3,52	2,52	0	0	0	0

Der Frauenanteil in der wissenschaftlichen Leitung des Kollegs ist stabil. Drei von acht Mitgliedern des Leitungskreises sind Frauen. Im Wissenschaftlichen Beirat konnte der Anteil der Frauen durch die Neubesetzung deutlich auf 50 % angehoben werden. Sieben von 14 Mitgliedern sind Frauen. Die Liste der Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats ist diesem Bericht als Anlage beigelegt (vgl. Anhang S. 40).

2.5.3 Nachwuchs für die Wissenschaft

Die Förderung jüngerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist in der Satzung ausdrücklich als Ziel erwähnt. Dennoch ist das Wissenschaftskolleg keine Institution, die primär der Nachwuchsförderung dient. Da die Promotion in der Regel als Mindestvoraussetzung für eine Einladung als Fellow angesehen wird, ist der Nachwuchs, den das Wissenschaftskolleg über die Felloweinladungen fördert, wissenschaftlich bereits fortgeschritten. Der Altersdurchschnitt der Fellows lag mit 49 Jahren leicht über dem im Vorjahr (48 Jahre), aber immer noch deutlich über dem Schnitt früherer Jahre (2017: 53 Jahre).

Altersverteilung				
Alter zu Beginn des akademischen Jahres	2021/2022	2022/2023	Summe	in %
30–39	9	10	19	23
40–49	16	9	25	30
50–59	14	9	23	28
60 und älter	6	10	16	19
Summe	45	38	83	100

Die bewährten Instrumente und Aktivitäten des Wissenschaftskollegs, die sich explizit an jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler richten (College for Life Sciences, CAT-Programm des Europäischen Netzwerks der Institutes for Advanced Study NetIAS, *Iso Lomso*, ESEB Fellowships, Mortier Next Generation), wurden im Berichtsjahr wie gewohnt fortgeführt. Im Rahmen der Blankensee-Colloquien, dem auf den Berliner und Brandenburger Raum ausgerichteten Programm zur Förderung von Konferenzen vielversprechender Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, wurden im Berichtszeitraum zwei Konferenzen ausgerichtet:

17.–19. März 2022: „Sexuelle Selbstbestimmung jenseits des Körperlichen. Eine interdisziplinäre Vermessung des strafrechtlichen Schutzes im 21. Jahrhundert“, organisiert von Boris Burghardt (Humboldt-Universität zu Berlin), Anja Schmidt (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) und Leonie Steidl (Humboldt-Universität zu Berlin)

14.–16. September 2022: „Who captures the gains? New theoretical concepts on the impact of digital transformation on the global economy“, organisiert von Florian Butollo (WZB und Weizenbaum Institute for the Networked Society) und Gale Raj-Reichert (WZB)

3 Rahmenbedingungen

3.1 DARSTELLUNG DER FINANZIERUNG UND ENTWICKLUNG DES BUDGETS

Die folgende Übersicht gibt Auskunft über die Entwicklung des Budgets für die Jahre 2020, 2021 und 2022, gegliedert nach institutioneller Förderung, Drittmitteln, Spenden und sonstigen Einnahmen. Die institutionelle Förderung durch den Bund und das Land Berlin entspricht wie in den Vorjahren etwas mehr als drei Vierteln des Jahresbudgets. Sie erfolgt über die Wissenschaftsstiftung Ernst Reuter. Drittmittel werden bei öffentlichen und privaten Geldgebern (Stiftungen) eingeworben. Sonstige Einnahmen ergeben sich zum Beispiel aus der Vermietung der Wohnungen an die Fellows.

		2022 (verausgabte Mittel)	2021 (verausgabte Mittel)	2020 (verausgabte Mittel)
3.1.1.	Institutionelle Förderung			
	Land Berlin	3.711.500,00	3.677.000,00	3.715.000,00
	BMBF	3.711.500,00	3.677.000,00	3.715.000,00
	Schweiz	373.482,73	337.584,40	333.827,89
	Summe 3.1.1	7.796.482,73	7.691.584,40	7.763.827,89
3.1.2.	Drittmittel			
	Land Berlin	0,00	0,00	380.000,00
	Stiftungen	158.300,00	88.000,00	122.027,93
	Sonst. Einnahmen	34.727,78	130.145,41	55.643,56
	Summe 3.1.2.	193.027,78	218.145,41	557.671,49
3.1.3.	Spenden	5.770,00	3.185,65	5.685,65
3.1.4.	Sonstige Einnahmen/öffentlicher Haushalt	949657,96	847.907,84	726.087,95
3.1.5.	Gesamteinnahmen	8.944.938,47	8.760.823,30	9.053.272,98

3.2 FLEXIBLE RAHMENBEDINGUNGEN

3.2.1 Flexibilisierung der Mittelverfügbarkeit

Die im Wissenschaftsfreiheitsgesetz verankerte Möglichkeit, Ausgaben als Selbstbewirtschaftungsmittel in das folgende Haushaltsjahr zu übertragen, wurde vom Wissenschaftskolleg im Umfang von 142.500€ je Zuwendungsgeber wahrgenommen.

Selbstbewirtschaftung – Übertragung auf das folgende Haushaltsjahr	2022	in %	2021	in %	2020	in %
Betriebsausgaben	285.000	3,84	300.000	4,08	246.000	3,31
Investitionsausgaben	0	0	0	0	0	0
Gesamt	285.000		300.000	4,08	246.000	3,31

Übersicht Deckungsfähigkeit	2022	2021	2020
Betriebsmittel, die im Haushaltsjahr zur Deckung von Investitionsausgaben herangezogen wurden	0	0	0
Investitionsmittel, die im Haushaltsjahr zur Deckung von Betriebsausgaben herangezogen wurden	0	0	0

Gemäß Zuwendungsbescheiden des Landes Berlin und des BMBF werden bis zu 20 % der Zuwendungsmittel zur Selbstbewirtschaftung zugewiesen und können auf Antrag überjährig zur Verfügung gestellt werden. Das Wissenschaftskolleg hat im Jahr 2022 mit Zustimmung der Zuwendungsgeber davon Gebrauch gemacht und einen größeren Anteil der Mittel (insgesamt 285.000 € (2021: 300.000 €)), die für Stipendien der Fellows vorgesehen waren, in das Jahr 2023 übertragen lassen. Für die geringeren Ausgaben sind insbesondere die guten Verhandlungen des Kollegs mit den Heimatuniversitäten der Fellows verantwortlich sowie die Verzögerung von Rechnungen für Lehrstuhlvertretungen der Fellows, die für 2022 eingeplant gewesen waren.

3.2.2 Personalwesen Ist-Stellen nach Entgeltgruppen per 31.12. des Jahres

		2022	2021	2020
Planmäßig Beschäftigte		Stellen	Stellen	Stellen
	AT	1	1	1
	B 2	1	1	1
	E 15	2,59	2,77	2,90
	E 14	3,70	3,65	3,65
	E 13	2,77	2,77	2,27
	E 12	0,5	0,50	0,50
	E 10	2,72	2,72	2,72
	E 9b	9,81	9,89	9,89
	E 9a	2,76	2,65	2,65
	E 8	3,5	3,50	3,50
	E 6	1,44	1,44	1,44
	E 5	1	1	1
	E2	1,67	1,67	1,67
	E 1	0,77	0,77	0,77
	Gesamt	35,23	35,33	34,08

		2022	2021	2020
Nichtplanmäßig Beschäftigte		Stellen	Stellen	Stellen
	E 13	1,0	1,50	1,50
	E 12	0,26	0,26	0,26
	E 11	1	1,00	1,13
	E 9b	0,5	0,50	1,14
	E 9a	1,02	1,02	0,51
	E 6	0,51	0,41	0,26
	E 5	0,52	0,52	0,52
	E 4	0,90	0,92	0,92
	E 2	0,31	0	0
	Geringfügig	0,57	0,70	0,70
	Gesamt	6,59	6,83	6,94

		2022	2021	2020
Drittmittelfinanziert		Stellen	Stellen	Stellen
	E 15	0	0	1
	E 14	0	0	0
	E 13	0	0	1
	E 12	0	0	0
	E 9b	0	0	1,52
	E 7	0	0	0
	E 6	0	0	0
	Studentische Hilfskraft	0	0	0
	Gesamt	0	0	3,52

3.2.3 Beteiligungen

Im Berichtsjahr gab es für das Wissenschaftskolleg keine Ausgründungen und gesellschaftsrechtlichen Beteiligungen.

Anlagen

Einladungen von Fellows im akademischen Jahr 2021/2022

Fellows

ABEND, Gabriel	Soziologie	Luzern
AL ATTAR, Mohammad	Dramaturgie	Berlin
BEHRISCH, Lars	Geschichte	Utrecht
CANNADINE, David	Geschichte	Princeton
CASTRO MARTÍN, Teresa	Demografie	Madrid
CHEN, Weitseng	Rechtswissenschaft	Singapur
COLLEY, Linda	Geschichte	Princeton
FAVELL, Adrian	Soziologie	Leeds
HALFON, Eduardo	Schriftsteller	Paris
HAUBER, Mark	Biologie, Neurowissenschaft	Champaign
HECHT, Heiko	Psychologie	Mainz
HORN, Eva	Germanistik	Wien
KALININ, Ilya	Literaturwissenschaft	St. Petersburg
KLIGER, Ilya	Literaturwissenschaft	New York
KOSKELLA, Britt	Evolutionsbiologie	Berkeley
LANDECKER, Hannah	Wissenschaftsgeschichte	Los Angeles
LEONELLI, Sabina	Philosophie, Wissenschaftsgeschichte	Exeter
LIM, Liza	Komposition	Sydney
MARMODORO, Anna	Philosophie	Durham
METCALF, C. Jessica E.	Evolutionsbiologie	Princeton
MOJOLA, Sanyu A.	Soziologie, Public Affairs	Princeton
OSSA-RICHARDSON, Anthony	Anglistik	Southampton
RAMOS, Nuno	Künstler	São Paulo
ROUX, Sophie	Philosophie	Paris
RUBLACK, Ulinka	Geschichte	Cambridge
SEEWALD, Michael	Theologie	Münster
TILLIM, Guy	Fotografie	Kapstadt
TORALLAS TOVAR, Sofia	Papyrologie	Chicago
WIELSCH, Dan	Rechtswissenschaft	Köln
ZACKA, Bernardo	Politikwissenschaft	Stanford
ZHOU, Xun	Geschichte	Essex

Short-term Fellows

ARDELEANU, Constantin	Geschichte	Galați
HURST, Laurence	Evolutionsgenetik	Bath
IRVANETS, Oleksandr	Schriftsteller	Kiew
MISHCHENKO, Kateryna	Journalistin, Kuratorin	Kiew
OSIPOV, Maxim	Schriftsteller	Moskau
SHPARAGA, Olga	Philosophie	Minsk
STROHSCHNEIDER, Peter	Germanistische Mediävistik	München

Iso Lomso Fellows

AMADHILA, Elina	Wirtschaftswissenschaft	Windhoek
DALU, Tatenda	Wasserökologie	Venda
KABIRA, Nkatha	Rechtswissenschaft	Nairobi
WAMBA, Etienne	Physik	Buea

College for Life Sciences Fellows

ALBERY, Gregory	Ökologie	Washington
DOMÍNGUEZ-HÜTTINGER, Elisa	Biologie	Mexiko-Stadt
HORVÁT, Szabolcs	Physik komplexer Systeme	Dresden
PASCUAL-GARCÍA, Alberto	Physik, Molekularbiologie	ETH Zürich
SURYAWANSHI, Kulbhushansingh	Biologie	Mysore
WHEATLEY, Rachel	Biologie	Oxford

Einladungen von Fellows im akademischen Jahr 2022/2023

Fellows

BENZ, Maximilian	Literaturwissenschaft	Bielefeld
BRONSTEIN, Judith	Biologie	Tucson
BULAWAYO, NoViolet	Schriftstellerin	Fort Worth
BURKUSH, Kateryna	Geschichte	Lille
DELPH, Lynda	Biologie	Bloomington
DIEHL, Claudia	Soziologie	Konstanz
DUBNOV, Arie	Geschichte	Washington
HARMAN, Oren	Wissenschaftsgeschichte	Ramat Gan
HINDRICHS, Gunnar	Philosophie	Basel
JAMES, Deborah	Anthropologie	LSE
KAUFMANN, Thomas	Theologie	Göttingen
LEONHARD, Karin	Kunstgeschichte	Konstanz
MARINOV, Tchavdar	Geschichte	Plovdiv
MARKS, Susan	Rechtswissenschaft	LSE
MISHCHENKO, Kateryna	Journalistin, Kuratorin	Kiew
NOLTE, Insa	Anthropologie	Birmingham
NYAIRO, Joyce	Kulturwissenschaften	Eldoret
POTTIER, Antonin	Ökonomie	EHESS Paris
PRAVILOVA, Ekaterina	Geschichte	Princeton
PRESGRAVES, Daven	Biologie	Rochester
RANGANATHAN, Surabhi	Internationales Recht	Cambridge
RONCHETTI, Lucia	Komponistin	Salerno
SAAR, Martin	Philosophie	Frankfurt a.M.
SCHNEIDER, André	Biochemie	Bern
SECUNDA, Samuel	Judaistik	Bard College
SHILO, Ben-Zion	Biologie, Genetik	Weizmann I. Rehovot
STEPANOVA, Maria	Schriftstellerin, Journalistin	Moskau
TABORSKY, Michael	Evolutionsbiologie	Bern
VERELLEN, Franciscus	Religionswissenschaft	Paris
WEINRYB, Ittai	Kunstgeschichte	New York U.

Short-term Fellows

AKTOPRAK, Elçin	Politikwissenschaft	Ankara
AL-QASSEMI, Sultan Sooud	Kurator, Publizist	Sharjah
BARBOSA, Camilo	Evolutionsbiologie	Ann Arbor
MEDVEDOVSKA, Anna	Geschichte	Dnipro
SAHANOVICH, Henadz	Geschichte	Warschau

Iso Lomso Fellows

INUSAH, Husein	Philosophie	Cape Coast
WAMAI, Njoki	Politikwissenschaft	Nairobi

College for Life Sciences Fellows

KRAEMER, Moritz	Epidemiologie	Oxford
NIKOLIĆ, Milica	Psychologie	Amsterdam
O'DEA, Rose	Biologie	Melbourne
PAPAGEORGIU, Danai	Biologie	Zürich
PLESKA, Miros	Molekularbiologie	New York
ZMIGROD, Leor	Psychologie	Cambridge

Abendkolloquien und öffentliche Abendveranstaltungen des Wissenschaftskollegs 2022

- 19.01. Virtuelles Abendkolloquium C. Jessica E. Metcalf und Sanyu Mojola:
Pandemics: The Maths, the Masks, the Madness
- 16.03. Gesprächskonzert Pierre-Laurent Aimard und Marco Stroppa:
Miniaturen
- 23.03. Gespräch *Zur Zeit* mit Michael Seewald und Christoph Möllers:
Dogma: Norm, Praxis, Zufall?
- 13.04. Abendkolloquium Bernardo Zacka:
“Part Civic, Part Retail” – The Interior Architecture of the Welfare State
- 04.05. Abendkolloquium Nuno Ramos und Eduardo Halfon:
Hopscotch: An Evening with Nuno Ramos and Eduardo Halfon
- 22.05. Abendvortrag aus Anlass der Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats Luca Giuliani:
Ulysses in Auschwitz: Primo Levi and Dante
- 25.05. Konzert Liza Lim und Séverine Ballon:
Lines, Threads, Traces, and the Cello as a Shimmering Landscape
- 13.06. Gespräch *Zur Zeit* mit Kateryna Mishchenko, Andrii Portnov und Martin Schulze Wessel:
Krieg und Frieden. Vergangenheit und Zukunft der Ukraine
- 07.11. Gesprächskonzert Gunnar Hindrichs, Dániel Péter Biró, Kai Wessel und Ensemble Mixtura:
De Natura et Origine
- 27.11. Abendvortrag aus Anlass der Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats R. Gadagkar:
*My Adventures with the Indian Paper Wasp *Ropalidia marginata**
- 06.12. Abendkolloquium Thomas Kaufmann:
Konturen der ersten Medienrevolution – Luther und andere Akteure des Buchdrucks

Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats (31.12.2022)

Rogers Brubaker, Ph.D.

Professor of Sociology and UCLA Foundation Chair, University of California, Los Angeles

Stefan Gosepath, Dr. phil.

Professor für Praktische Philosophie, Freie Universität Berlin

Onur Güntürkün, Dr. Drs. h.c.

Professor für Biopsychologie, Ruhr-Universität Bochum

Tatjana Hörnle, Dr. jur.

Direktorin, Abteilung Strafrecht, Max-Planck-Institut zur Erforschung von Kriminalität, Sicherheit und Recht, Freiburg i.Br.

Jürgen Kaube

Herausgeber, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main

Dorothea Kübler, Dr. rer. pol.

Direktorin, Abteilung „Verhalten auf Märkten“, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und Professorin für Volkswirtschaftslehre, Technische Universität Berlin

Aden Kumler, Ph.D.

Professorin für ältere Kunstgeschichte, Universität Basel

Rachid Ouaiassa, Dr. rer. pol.

Professor für Politik des Nahen und Mittleren Ostens, Centrum für Nah- und Mitteloststudien, Philipps-Universität Marburg

Mary Anne O’Sullivan, Ph.D.

Professor of Economic History and Director, Department of History, Economics and Society, University of Geneva

Carl Eduard Scheidt, Dr. med.

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinikum Freiburg

Dorothea Schulz, Ph.D.

Professorin für Ethnologie, Universität Münster

Willibald Steinmetz, Dr. phil.

Professor für Neuere und Neueste Geschichte/Historische Politikforschung, Universität Bielefeld

Sarah Stroumsa, Ph.D.

The Alice and Jack Ormut Professor (emerita) of Arabic Studies, Hebrew University Jerusalem

Juliane Vogel, Dr. phil.

Professorin für Neuere Deutsche Literatur und Allgemeine Literaturwissenschaft, Universität Konstanz